

DER RUSSISCHE KAMPFWAGEN T-34

und seine Abarten

Einer der besten Panzer
der Welt

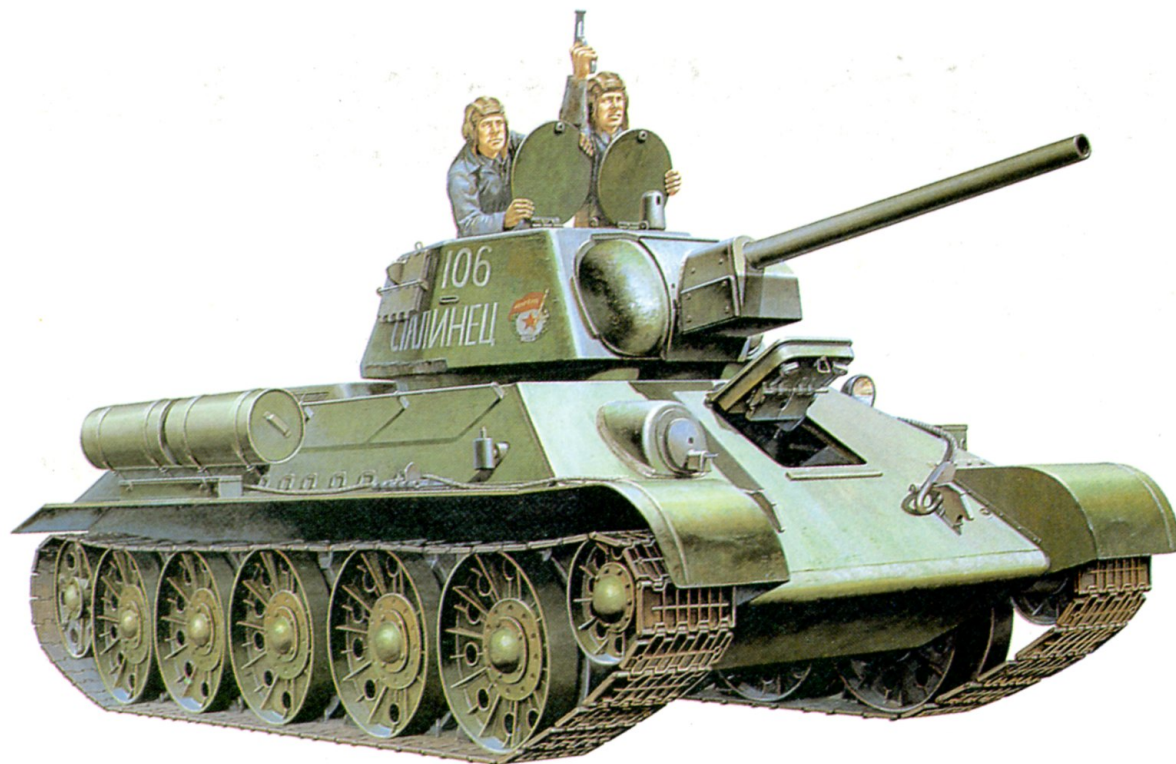



**WAFFEN-
ARSENAL**

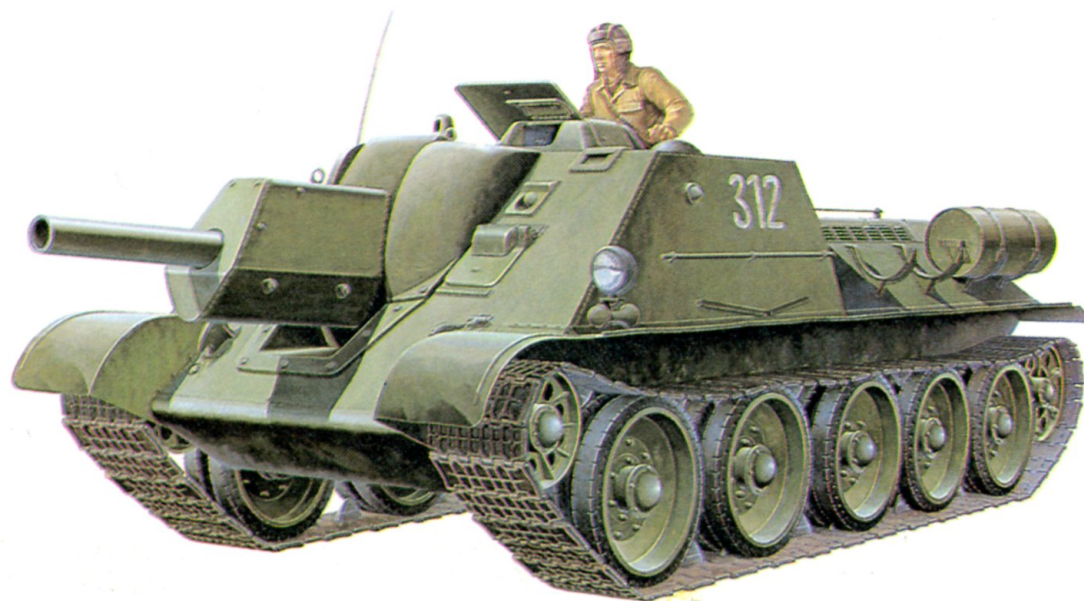

T-34/76 der Ausführung B

Band 109
DM 9,80

PODZUN-PALLAS-VERLAG GmbH · 6360 Friedberg 3 (Dorheim)



Links:
Ein T-34/76 der Ausführung D



Rechts:
Die SU-122. Es zeigt die
122 mm-Feldkanone fest
montiert auf dem Fahrgestell
des T-34/76 (C).

DER RUSSISCHE KAMPFWAGEN T-34 und seine Abarten

Einer der besten Panzer der Welt

Horst Scheibert

Band 109

DM 9,80

Rechts:
Der BT-7 könnte auch ohne Ketten fahren

PODZUN-PALLAS-VERLAG · 6360 FRIEDBERG 3 (DORHEIM)

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten.
Podzun-Pallas-Verlag GmbH, Markt 9, 6360 Friedberg 3 (Dorheim)
Verantwortlich für den Inhalt ist der Autor.

Das Waffen-Arsenal: Gesamtreaktion Horst Scheibert

ISBN 3-7909-0326-4

VORBEMERKUNGEN

Da seit längerer Zeit der Band 6 (Sowjetische Panzer) dieser Reihe vergriffen ist und immer wieder nach dem legendären russischen mittleren Kampfpanzer T-34 gefragt wird, entschlossen wir uns, ihm ein ganzes Heft zu widmen. Es zeigt Fotos, die in der Reihe DAS WAFEN-ARSENAL bisher noch nicht veröffentlicht worden sind.

QUELLEN

- Bundesarchiv (BA)
- Wolfgang Schneider
- Hans-Joachim Schroeder
- Horst Riebenstahl
- Imperial War Museum (Raumskizze)
- Tamiya (Skizzen und Farbabbildungen)
- Archiv Podzun-Pallas-Verlag
- Fotoarchiv Nr. 3 (Sammlung Hentschel)
- Panzerschule Bovington (England)

Vertrieb:
Podzun-Pallas-Verlag GmbH
Markt 9, Postfach 314
6360 Friedberg 3 (Dorheim)
Telefon: 06031/3131 u. 3160
Telex: 415961

Alleinvertrieb
für Österreich:
Pressegroßvertrieb Salzburg
5081 Salzburg-Anif
Niederalm 300
Telefon: 06246/3721

Verkaufspreis für Österreich: 77,- Schilling; Schweiz: 9,80 sfr

Für den österreichischen Buchhandel: Verlagsauslieferung Dr. Franz Hain,
Industriehof Stadlau, Dr. Otto-Neurath-Gasse 5, 1220 Wien

COPYRIGHT 1988
PODZUN-PALLAS-VERLAG GMBH, 6360 FRIEDBERG 3



Eine Kolonne T-34/76 aus dem ersten Kriegsjahr. Die Signalgebung erfolgte noch durch Flaggen.

Entwicklung

Es stimmt nicht, daß der T-34 – die große Überraschung im Zweiten Weltkrieg für die deutschen Truppen – fast aus dem Nichts entstanden ist. Hier lag nur ein Mangel an Aufklärung vor.

Schon die ab 1931 entstandenen BT (Bystrochodya Tank = Schnelle Panzer)-Serien 1 bis 7 und der schließlich 1936 entwickelte BT-IS (Ispitatelnij = Forscher) zeigten von Beginn an das später auch für den T-34 typische Christie-Laufwerk mit den großen Laufrädern. Seit dem BT-7 waren sie mit dem robusten Dieselmotor ausgerüstet und der BT-IS zeigte als erster die abgeschrägte Panzerung. Alle, auch die zwei Nachfolgemodelle A-20 und A-30, waren noch mit einer 4,5 cm-Kanone ausgerüstet und konnten auch ohne Ketten auf ihren Laufrollen fahren – daher auch die Bezeichnung: Schnelle Panzer.

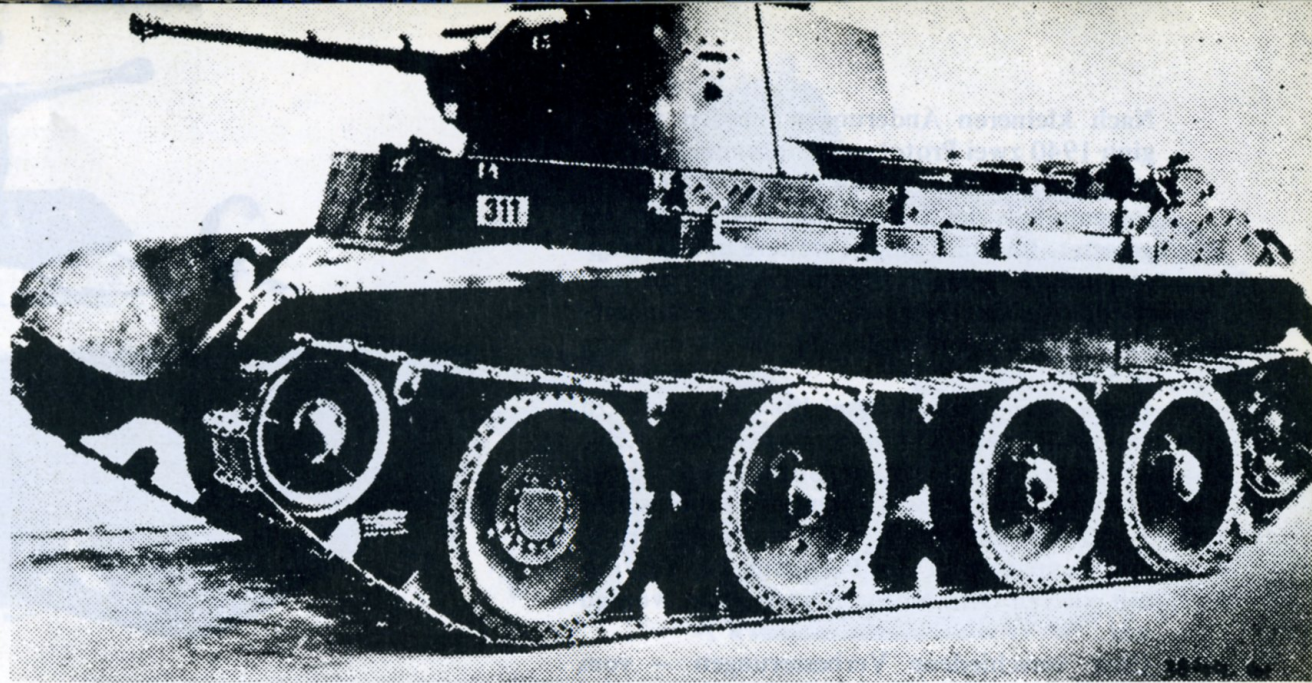
Vieles deutete somit schon auf den T-34 hin. Noch näher kam ihm der auf den A-30 aufbauende T-32 (1939), der zwar nicht in Serie ging, aber als Zwischenentwurf für den darauf folgenden T-34 entscheidend war. Zeigte dieser Entwurf doch bereits die 7,62 cm-Kanone, das fünfte (bisher nur vier) Paar Laufräder, und hatte er sich endlich von dem komplizierten Rad/Kette-System gelöst.

Oben rechts:

Ein BT-7 – gut erkennbar das Christie-Laufwerk mit den großen Laufrädern.

Rechts:

Der BT-7 konnte auch ohne Ketten fahren. In diesem Fall (Bild) wurden die Ketten an den Wannenseiten befestigt.



Nach kleineren Änderungen wurden zu Beginn 1940 zwei Prototypen eines nunmehr unter der Bezeichnung T-34 entwickelten Nachfolgemodells des T-32 gebaut und erfolgreich getestet. Im März gingen weitere in den Truppenversuch. Nach Verbesserungen am Getriebe erhielt dieser T-34 eine verbesserte 7,62 cm(L/30,5)-Kanone (M - 1938) und ging in Serie.

Dieser Kampfpanzer ist nicht – wie so oft zu lesen – bereits im finnisch-russischen Krieg eingesetzt worden. Zu Beginn des Unternehmens "Barbarossa" standen jedoch schon 1.300 zur Verfügung, wenn auch auf Grund von Engpässen in der Fertigung ein Teil nur mit älteren Otto-Motoren ausgerüstet worden war.

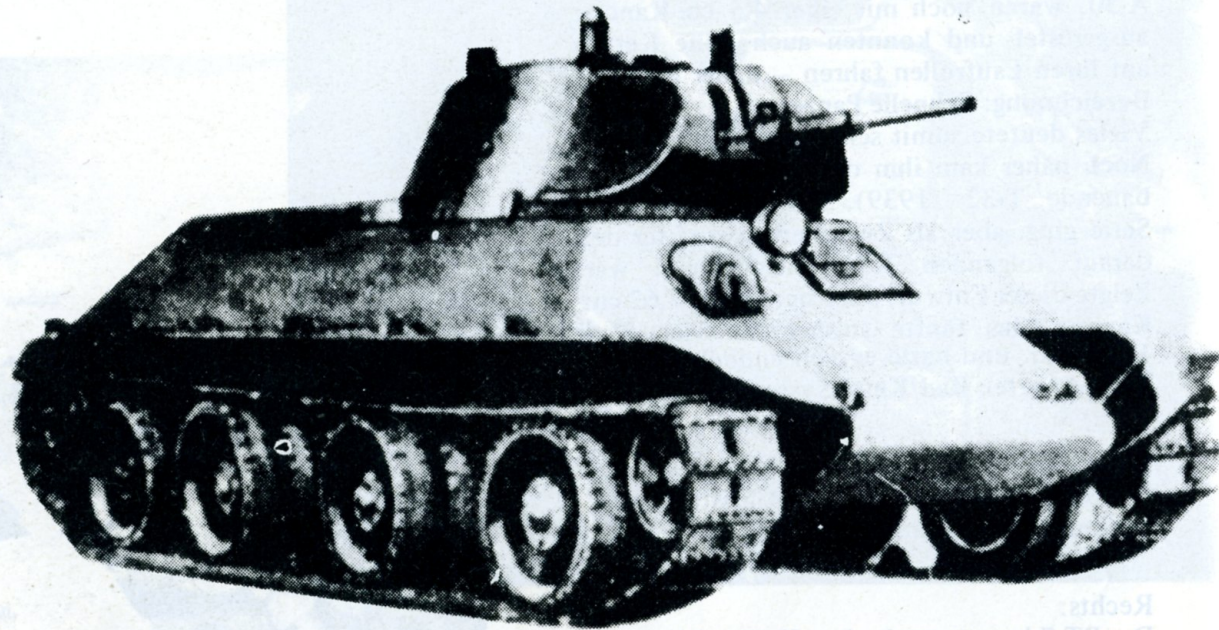
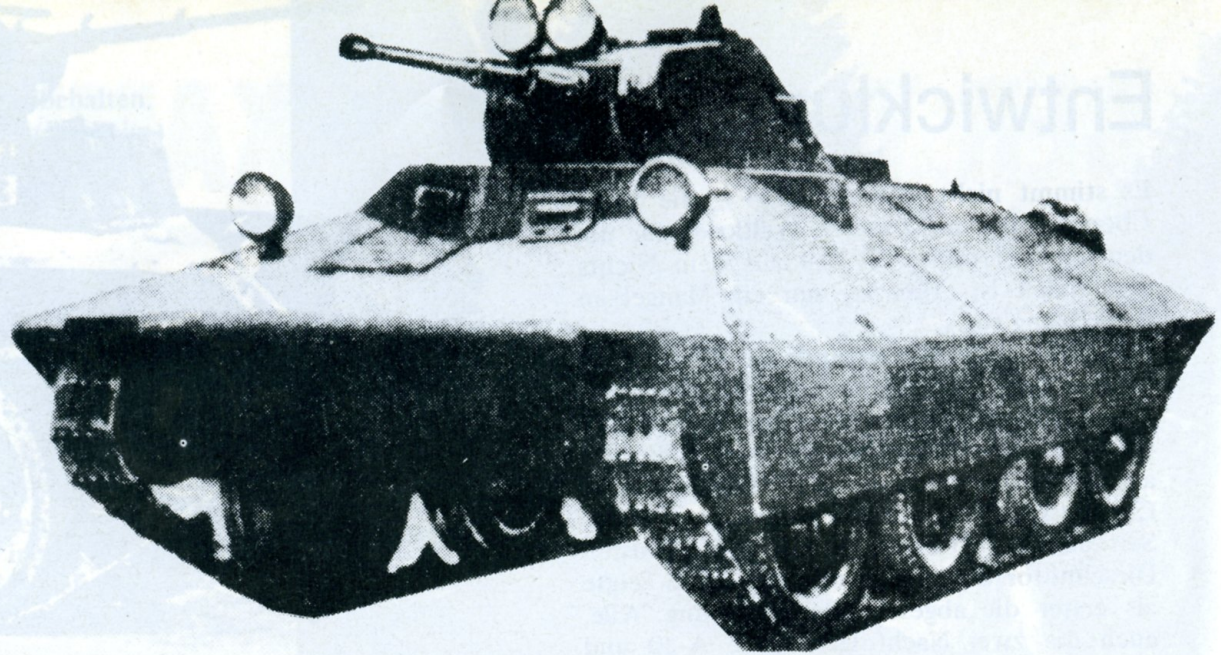
Über verschiedene Verbesserungen – vom T-34/A bis T-34/F (nach Einführung des T-34/85 zur Unterscheidung auch T-34/76 A-F genannt) – und dem nicht in Serie gegangenen T-43, kam es zum T-34/85, der sich vom 76er durch einen größeren, gegossenen Turm mit einer stärkeren (8,5 cm) und längeren (L/51,5)-Kanone (M - 1943) unterschied. Auch von ihm gab es mehrere Ausführungen.

Für viele Aufbauten zu Spezialaufgaben (Brückenlegen, Minenaufnehmen, Straßenbau etc.) diente das Fahrgestell des T-34. Daneben zeigten es die Selbstfahrlafetten SU 85, 100 und 122.

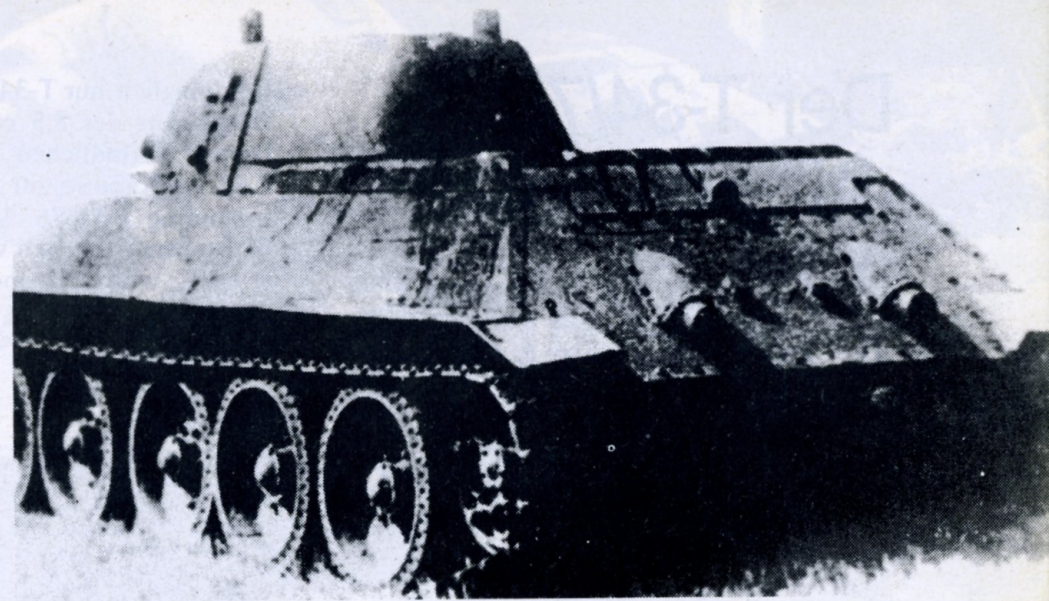
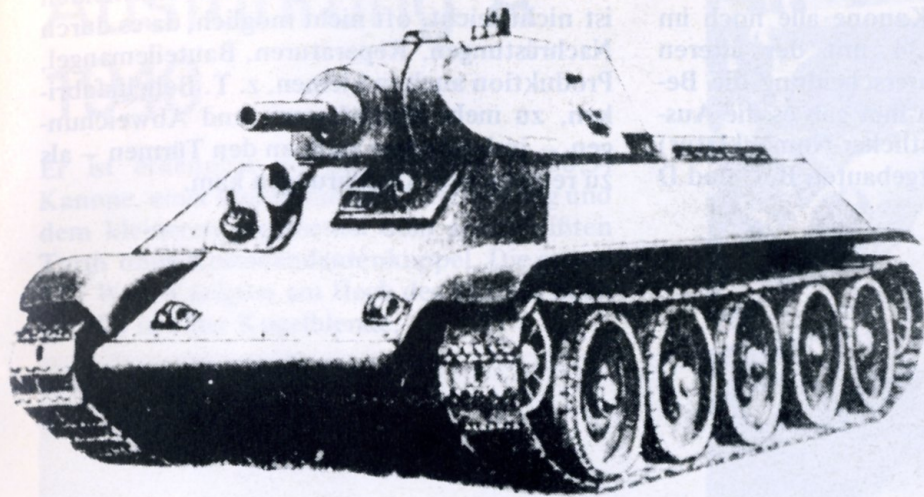
Weitere Fotos und Angaben zum T-34 siehe auch Band 6 dieser Reihe.

Oben rechts:

Der BT-IS zeigt zum ersten Mal die abgeschrägten Flächen bei der Wanne – zu einer Zeit (1936 !), als noch keine andere panzerbauende Nation daran dachte.



Die Weiterentwicklung des BT-IS zum A-20 (Bild) und A-30 zeigen einen verbesserten Turm und eine etwas höhere Wanne. Hierdurch ähneln sie schon stark dem späteren T-34.



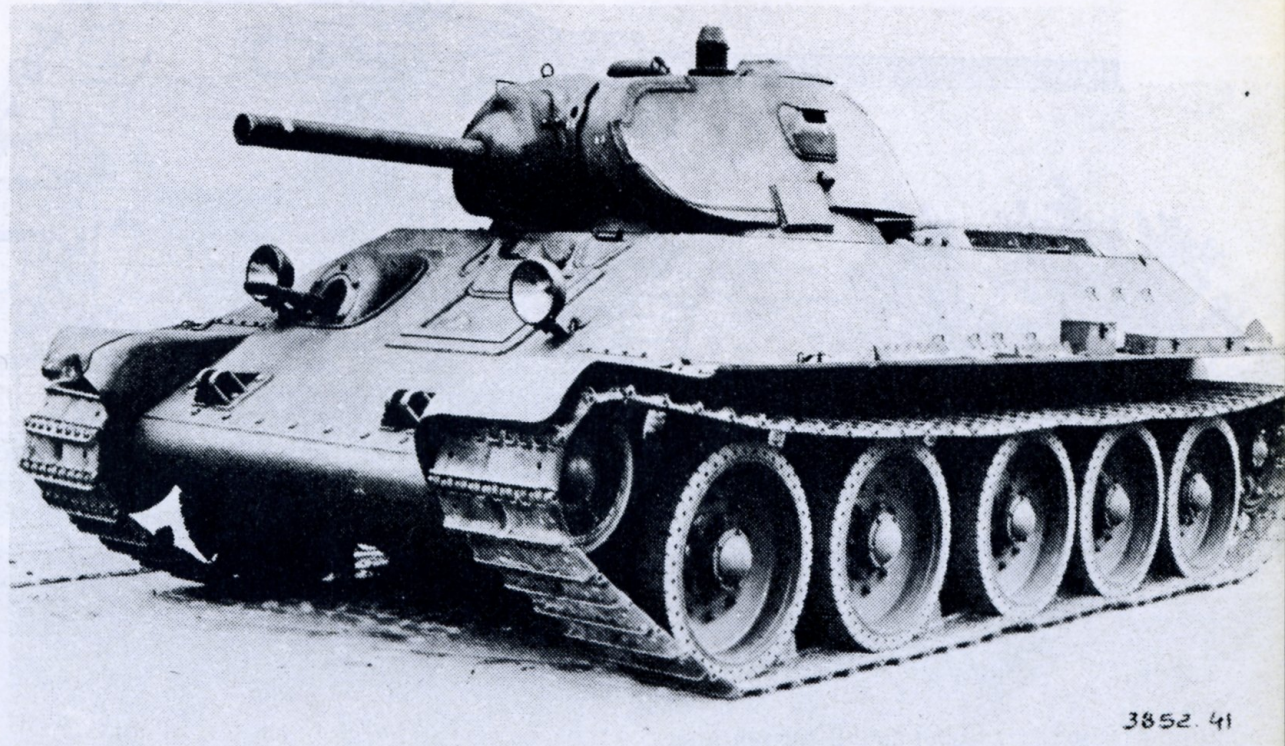
Oben:

Noch näher dem T-34 kommt der 1939 entworfene T-32 – zeigt er doch bereits die 7,62 cm-Kanone (wenn auch noch mit kurzem Rohr). Außerdem verfügt er nun bereits über fünf Laufräder an jeder Seite und hat sich endlich vom technisch komplizierten Rad/Kette-System gelöst.

Die rechte obere Abbildung zeigt seine Heckansicht.

Rechts:

Noch im selben Jahr (1939) ging der T-34 (gegenüber dem T-32 mit einer längeren 7,62 cm-Kanone versehen) in die Produktion.

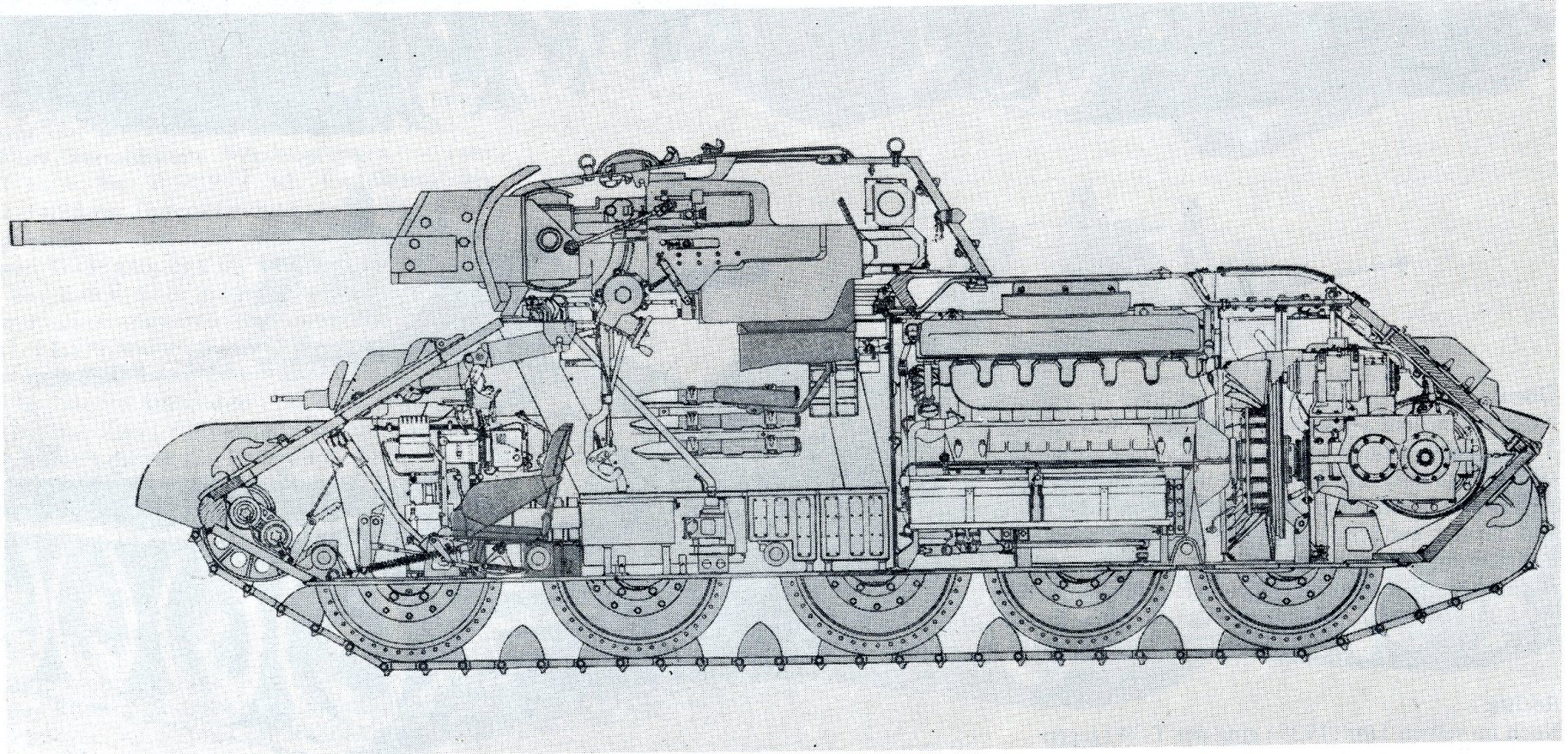


3852. 41

Der T-34/76 mit seinen Ausführungen A bis F

Ursprünglich nur T-34 genannt, erhielten nach Einführung der 8,5 cm-Kanone alle noch im Dienst befindlichen T-34 mit der älteren 7,62 cm-Kanone zur Unterscheidung die Bezeichnung T-34/76. Von ihm gab es die Ausführungen (nur nach westlicher Nomenklatur) A bis F, wobei die meistgebauten B, C und D waren.

Die einzelnen Ausführungen zu unterscheiden ist nicht leicht, oft nicht möglich, da es durch Nachrüstungen, Reparaturen, Bauteilemangel, Produktion auch in kleinen, z. T. Behelfsfabriken, zu mehr Mischformen und Abweichungen – insbesondere auch an den Türmen – als zu reinrassigen Ausführungen kam.



Diese Skizze zeigt eine B-Ausführung.

Ausführung A 1940

Er ist erkennbar an der kürzeren (L/30,5) Kanone, einer saukopftartigen Lafettierung und dem kleineren gegossenen oder geschweißten Turm ohne Kommandantenkuppel. Die ersten 150 Wagen zeigten am Heck des Turmes noch ein MG in einer Kugelblende.



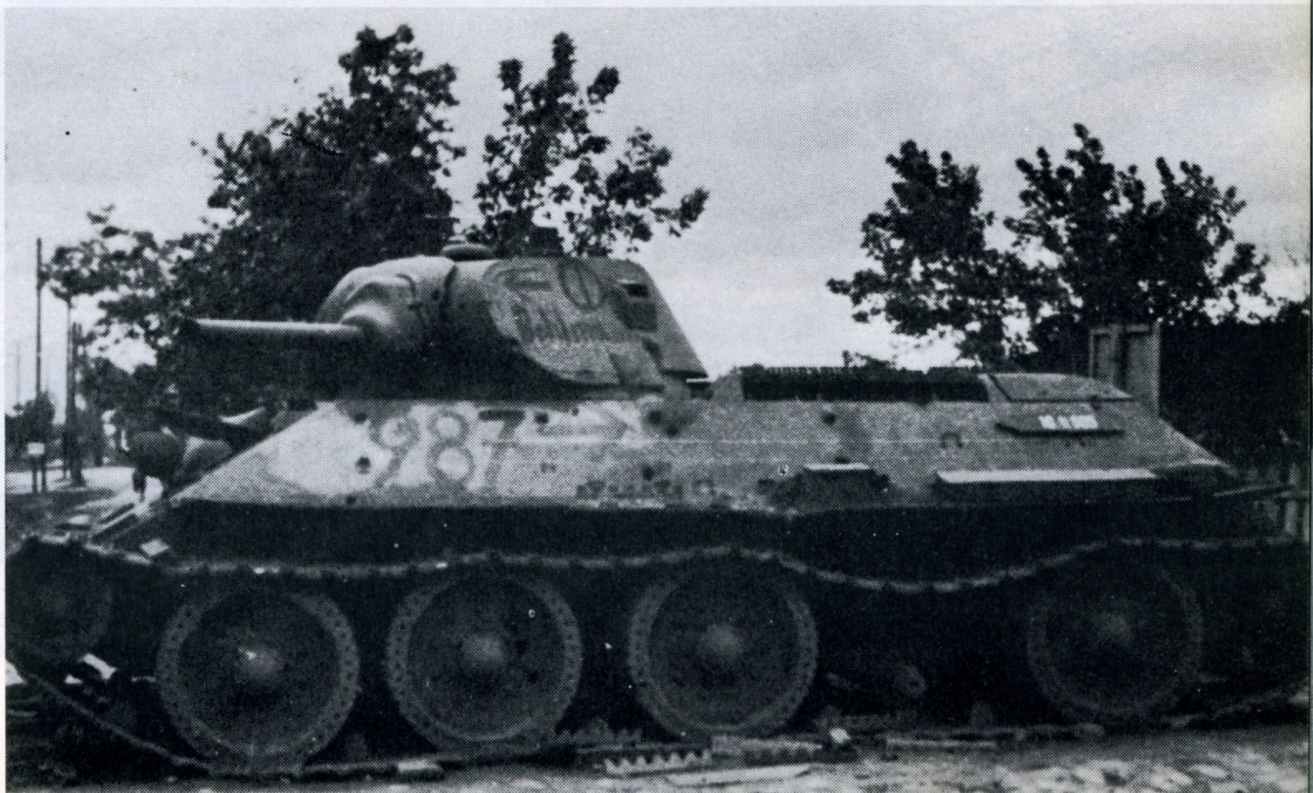
Rechts oben:

Ein T-34(A). Gut erkennbar der Gußturm mit der saukopftartigen Lafettierung der Kanone. (Sammlung Hentschel)

Rechts.

Auch dieser T-34(A) zeigt den für die A-Ausführungen typischen Lafettenschutz. Sein Turm ist jedoch geschweißt. Gut erkennbar auch die Kürze der Kanone (L/30,5) gegenüber den späteren Ausführungen.

Er diente als Wegweiser – hier für die 11. Pz.Div., deren Divisionszeichen am Turm zu erkennen ist.

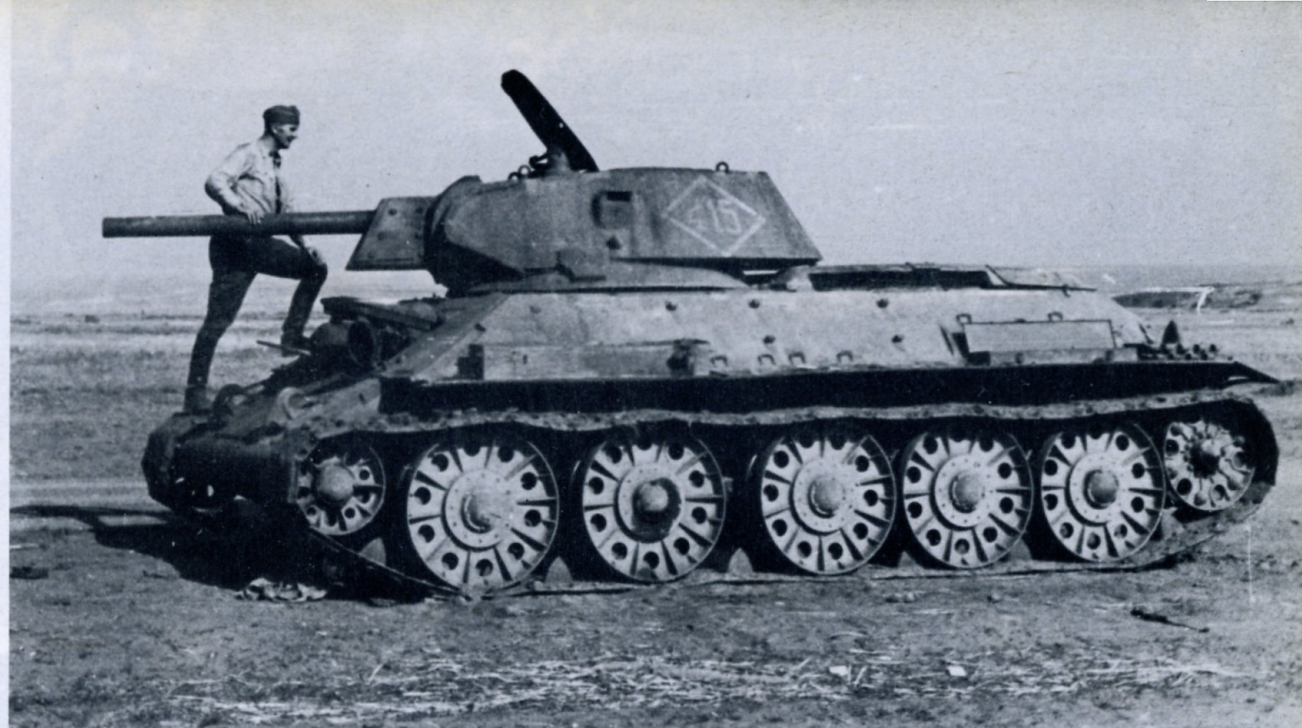




Ein sich festgefahrener und die rechte Kette geworfener T-34(A) mit gegossenem Turm. Neben der günstigeren Form, der starken und – gegenüber dem damaligen deutschen Gegner – längeren (höhere VO-Wucht) Kanone, zeichneten ihn robuste und schwerer brennbare Dieselmotoren, breite Ketten (Geländegängigkeit) und leichte Bedienung aus. (BA)

Ausführung B 1941

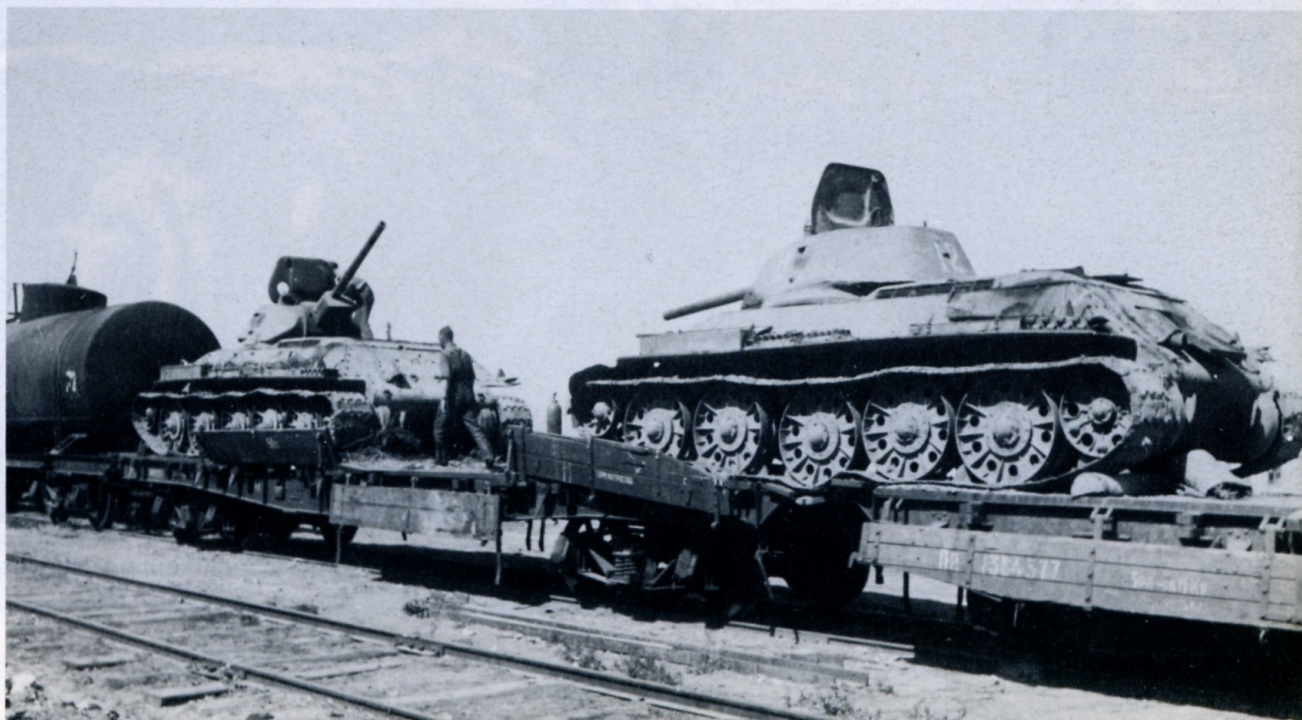
Neben der nunmehr längeren (L/41,2)-Kanonne ist er auch an der neuen kantigen Rohrwiege erkennbar. Daneben gab es aber auch noch die bei der A übliche Lafettierung. Auch bei dieser Ausführung sind geschweißte und gegossene Türme zu finden. Spätere Ausführungen haben am Bug waffelförmig aufgenietete Verstärkungsplatten. Vereinzelte Wagen zeigten Antennen.

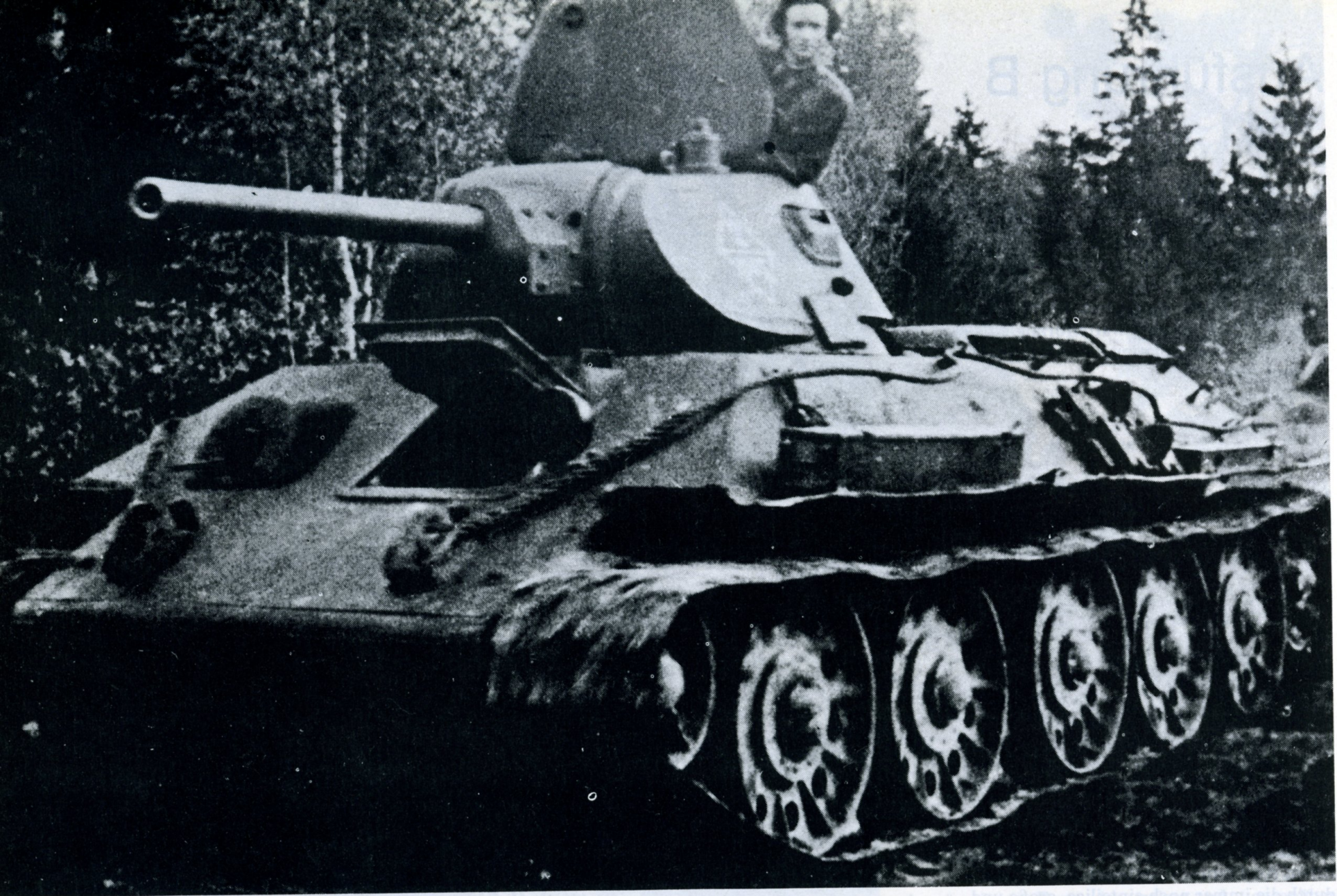


Rechts oben und rechts:

Die Ausführung B ist erkennbar an dem kastenförmigen, vernieteten Rohrwiegenschutz, dem noch längeren Rohr (L/41,2) seiner Kanone und den (zumindest die späteren Wagen dieser Ausführung) hier gut erkennbaren neuen durchbrochenen Laufrädern.

Von dieser Ausführung wurden größere Mengen als von der A hergestellt. Von der ähnlichen Ausführung C unterscheidet er sich durch die immer noch einteilige, große und sehr schwere Turmöffnungs Luke. Die C hat zwei kleinere auf dem Turmdach. (2 x BA)





Auch er hat die durchbrochenen Laufräder. Sein Turmdeckel zeigt jedoch keine Ausbuchtung und keinen kreisrunden Durchbruch.



Oben:
Rohrkrepiierer. Hier ist wieder ein anderer
Turmdeckel (Durchbruch) erkennbar.

Oben rechts:
Und hier ist wieder eine Ausbuchtung im
Turmdeckel zu sehen.

Rechts:
"Nahkampf" der Panzer. Hier ein T-34 gegen
einen Panzer II – ungleiche Gegner.

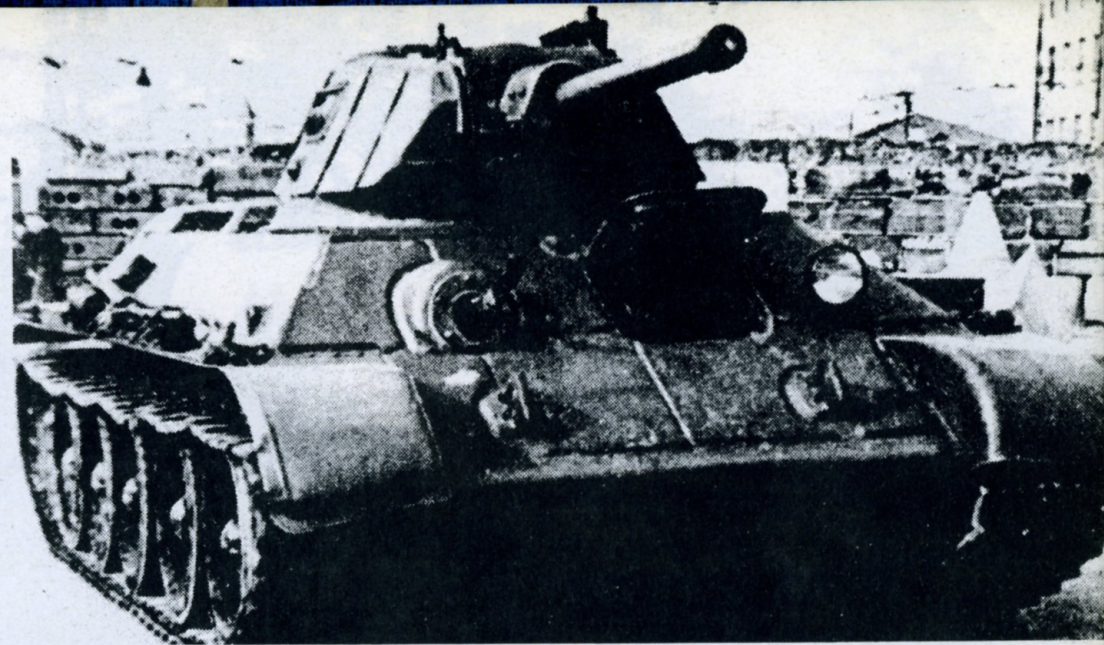


Alle Ausführungen B auf dieser Seite zeigen
noch die älteren Laufrollen ohne Durch-
brüche. Mischbestückungen gab es noch bis
1944 – nicht nur bei den Laufrollen, auch
beim MG und den verschiedenen Ketten.



Diese drei Fotos zeigen alle geschweißte Türme. Als B-Ausführungen sind sie an der kastenförmigen Rohrwiege, dem einteiligen Turmdeckel und den plattenförmigen Kettengliedern zu erkennen.

Interessant der Turmdeckel auf dem linken Foto. Er zeigt eine andere Form als auf den bisherigen Bildern (einschließlich A-Ausführung-Turmdeckel). Auch hier alles Laufrollen ohne Durchbrüche. Bemerkenswert auch die Kästen und Ersatzglieder an der Wanne. (1 x BA)

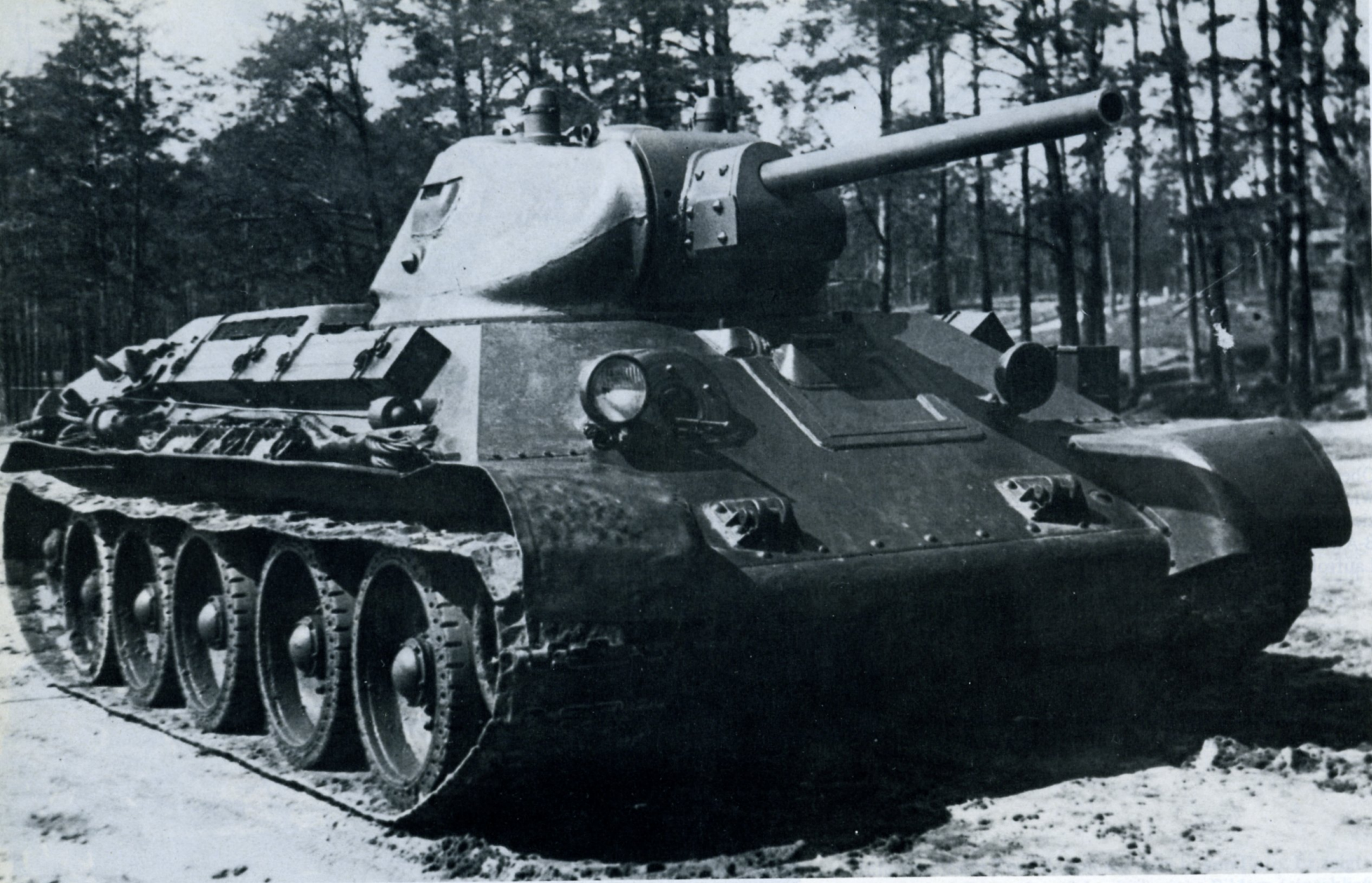


Oben:
Wie es zu dieser Situation kam, ist schwer nachvollziehbar. Nach den Plattenketten zu urteilen, sind es B-Ausführungen. Auch hier Mischbestückung bei den Laufrollen.

Rechts oben:
Eine B-Ausführung mit aufgeschweißter Zusatzpanzerung — in einzelnen Platten auf dem Bug und am Turm.

Rechts:
Ein T-34/76 (B) (siehe großen Turmdeckel) mit der neuen durchbrochenen Kette. Der Turm steht auf 6 Uhr.





Auch hier ein "B" (s. alte MG-Lafettierung und Fahrerluke). Interessant an diesem Wagen ist das auf dem rechten Teil des Turmdecks erkennbare zweite Periskop.

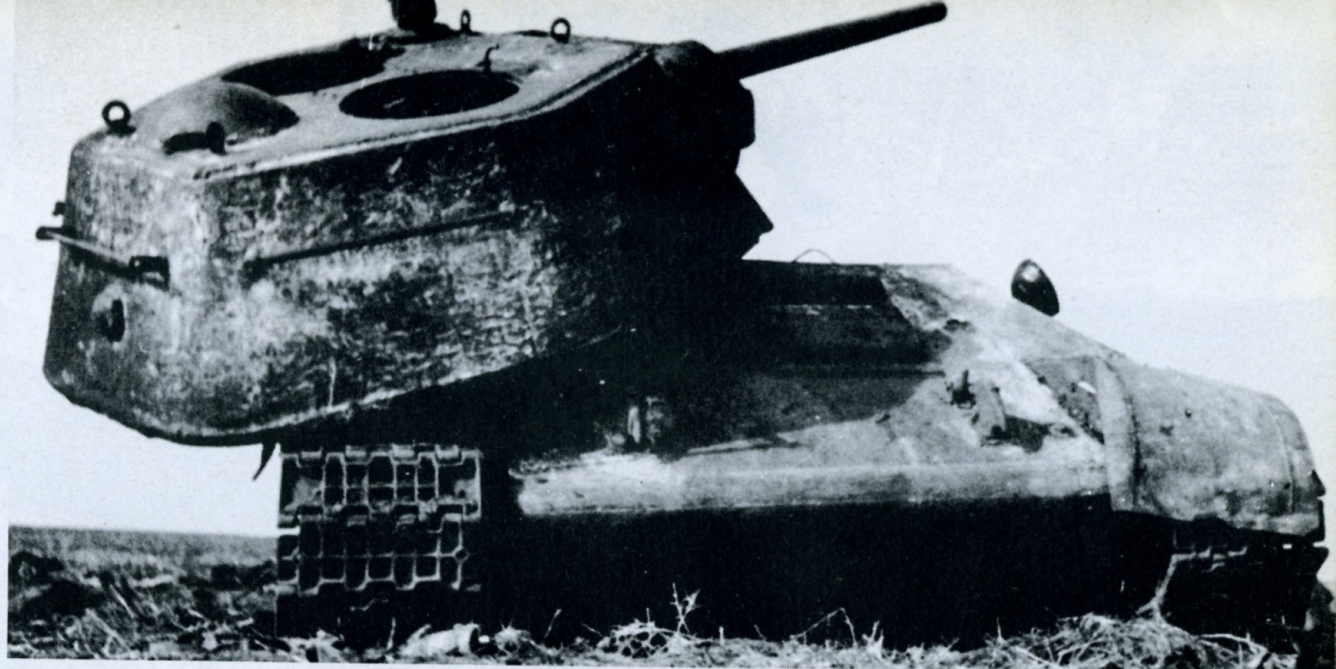
Ausführung C 1942

Sein gegossener Turm zeigt nunmehr zwei (statt der bisher einen großen) Turmluken auf dem Turmdach. Anstelle der bisherigen Platten-Ketten-Glieder zeigt er gerippte und durchbrochene Ketten. Die Fahrerluke hat geschützte Ausblicke. Das Bug-MG ist in einer neuen Kugelblende.



Ausführung D 1942

Erkennbar an dem nunmehr deutlich sechseckigen (insgesamt auch etwas größeren) Turm ohne einen rückwärtigen Überhang. Besonderes Kennzeichen ist auch die veränderte Rohrwiege mit den seitlichen Auswölbungen vor der Turmfront. Zum Teil zeigt die D-Ausführung gegossene Laufräder.



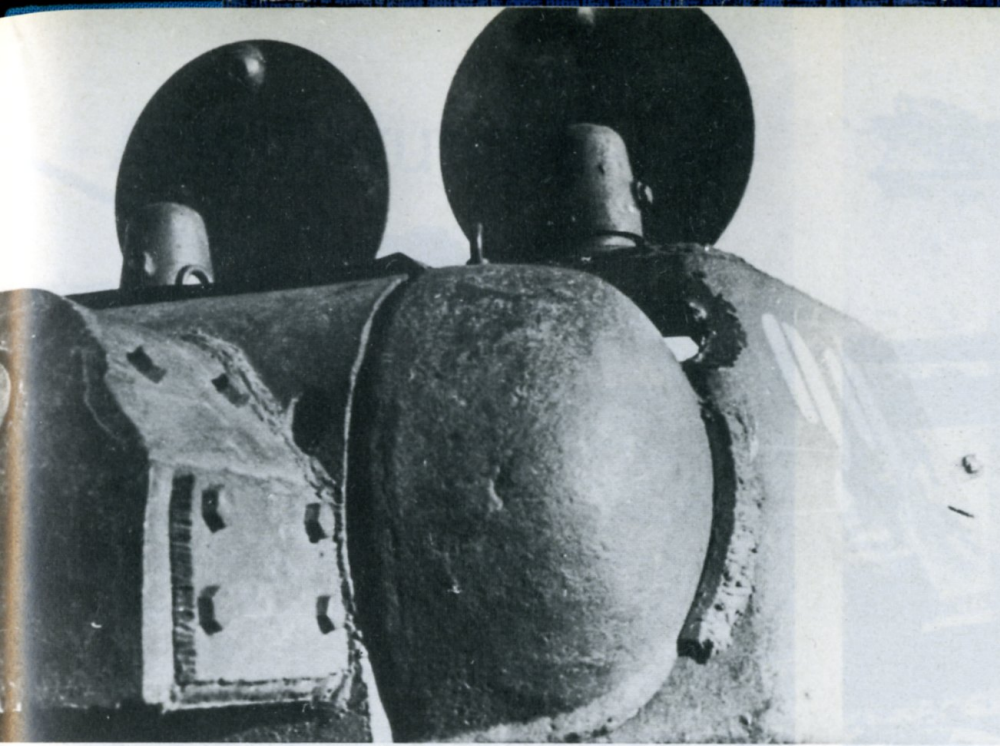
Beide Abbildungen zeigen den selben Panzer. Gut erkennbar die veränderte Turmform der D-Ausführung. Die durchbrochenen Laufräder sind – wie meist – ohne Gummibeläge. Hierdurch waren die Fahrgeräusche lauter. Typisch für den D auch der neuartige, kreisrund geschützte Entlüfter auf dem hinteren Teil des Turmdecks und die Handgriffe an den Turmseiten. Sie erlauben ein schnelleres Auf- und Absitzen.

Die Trennung des Turmes von der Wanne weist immer auf eine Explosion durch einen Treffer in die Munition hin. (1 x BA)





Dieses Foto zeigt gut die neue Form der Lafettierung mit den seitlichen Auswölbungen. Im Gegensatz zur deutschen 7,5 cm-Kanone hatte die russische 7,62 keine Mündungsbremse.



Oben:
Diese Ausführung D zeigt zwei Treffer im Turm.
Auch hier sind wieder zwei Periskope erkennbar.
Dieses Foto verdeutlicht, warum der deutsche Land-
ser die russischen Panzer mit zwei kreisrunden Turm-
luken Mickymaus nannte. (BA)

Rechts:
Ein deutscher 8,1 cm-Granatwerfer nutzt den Schutz
dieses außer Gefecht gesetzten T-34/76 (D). Der
weiße Keil auf dem Turmdach war ein Zeichen für die
russischen Schlachtflieger, die eigenen Kampfpanzer
zu erkennen.





Der Einstieg des Kommandanten geht nunmehr durch die Kommandantenkuppel. Die Ausführung E zeigt somit (im Gegensatz zur D) immer nur ein "Mickymaus-Ohr", nämlich das für den Einstieg des Richtschützen. Auf dem unteren Foto sind die zur Erweiterung des Fahrbereichs typischen Außentanks erkennbar. (1 x BA)

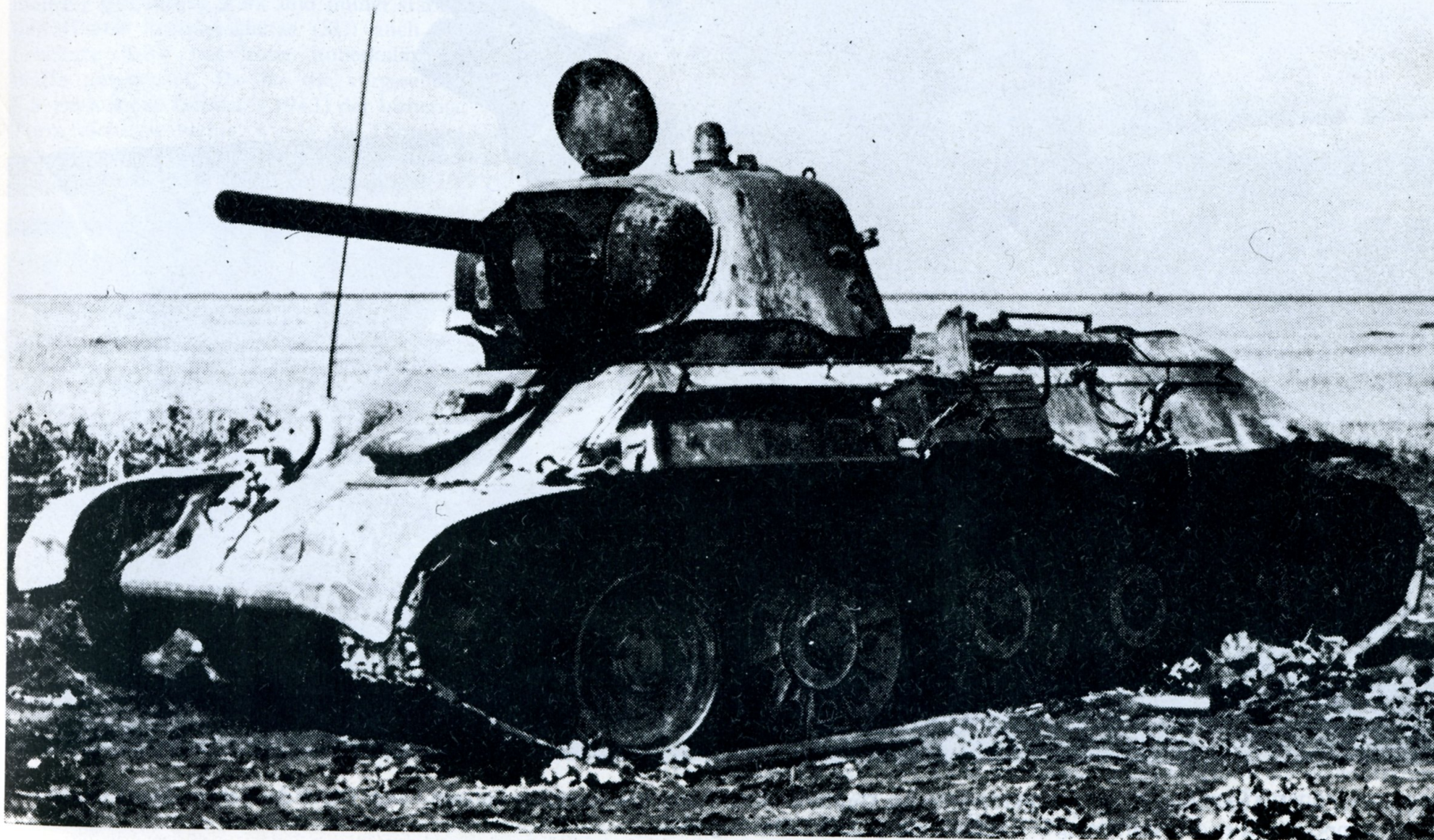


Ausführung F 1943

Ihm fehlt wieder die Kommandantenkuppel. Er ist nur an der runden Gußform des Turmes erkennbar. Von ihm sind nur noch wenige Exemplare gebaut worden, da ab Ende 1943

der T-34 mit der stärkeren (8,5 cm)-Kanone herauskam und ab Frühjahr 1944 allmählich die älteren 76er ablöste.

Unten: Dieser T-34/76 (F) zeigt bei den Laufrollen eine Mischbestückung, wobei die durchbrochenen kein Gummipolster haben.





Typisch für die F-Ausführung ist der schildkrötenförmige Gußturm mit einem konturenreichen unteren Rand. Durch das Fehlen einer Kommandantenkuppel ähnelt er der Ausführung D – deren Turm jedoch sechseckig ist.

Der T-34/85

Als Antwort auf die überlegenen deutschen Kampfpanzer V (Panther) und IV (Tiger) wurden neben den Verstärkungen der KW-Serie zur Josef-Stalin(JS)-Ausführung und vermehrter Einführung stark und immer stärker bewaffneter Sturmgeschütze (SU) auch der bewährte T-34 mit einer höherkalibrigen Waffe ausgerüstet. Da für die vorgesehene 8,5 cm-Kanone (Modell - 1943) der bisherige Turm nicht ausreichte, wurde der Turm des KW-85 (s. Band 41) genommen. In diesem war nunmehr auch Platz für einen dritten Mann (Ladeschütze), dessen Aufgaben bisher der Kommandant übernommen hatte.

Ab Winter 43/44 gebaut, taucht dieser, der nunmehr T-34/85 genannte, Panzer im Frühjahr 1944 bei den Garde-Panzer-Verbänden der Roten Armee auf. Im Verlauf des Krieges erhielt er weitere kleinere Veränderungen, u. a. auch eine verbesserte 8,5 cm mit Pfeilkopfgranaten. Hierdurch wurde die Kanone annähernd gleichwertig der deutschen 8,8.

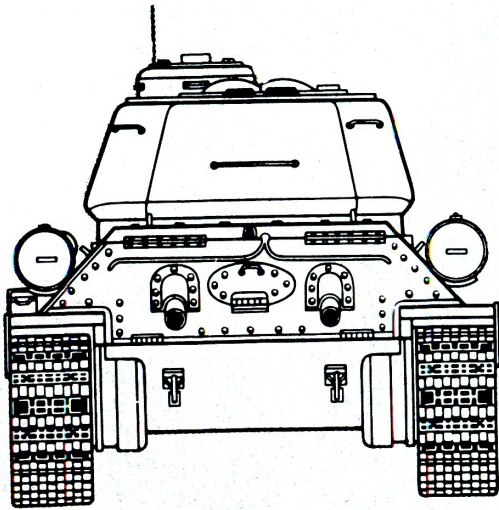
Nach dem Kriege (1947) erfolgte eine Reihe weiterer – wiederum äußerlich kaum erkennbarer – Verbesserungen, so daß er nunmehr die Bezeichnung T-34/85 II erhielt und wie üblich die Vorgänger nachträglich T-34/85 I benannt wurden. Die Verbesserungen betrafen (erneut) das Getriebe, den Aufbau der Panzerung, die Feuerleiteinrichtung und die Kampfraumentlüftung.

Erst im Juni 1964 – also nach knapp 25 (!) Jahren – lief die T-34-Produktion aus.

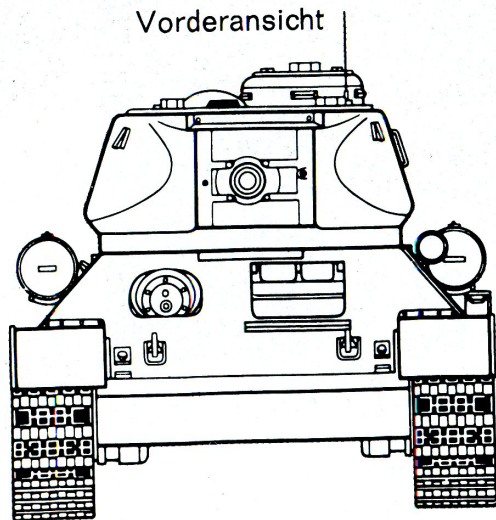


Das Typische für den T-34/85 ist der massige große Gußturm mit dem stärkeren und längeren Rohr der 8,5 cm-Kanone. Hier ein erbeuteter Panzer mit zur Aufnahme posierender "deutscher Besatzung". (BA)

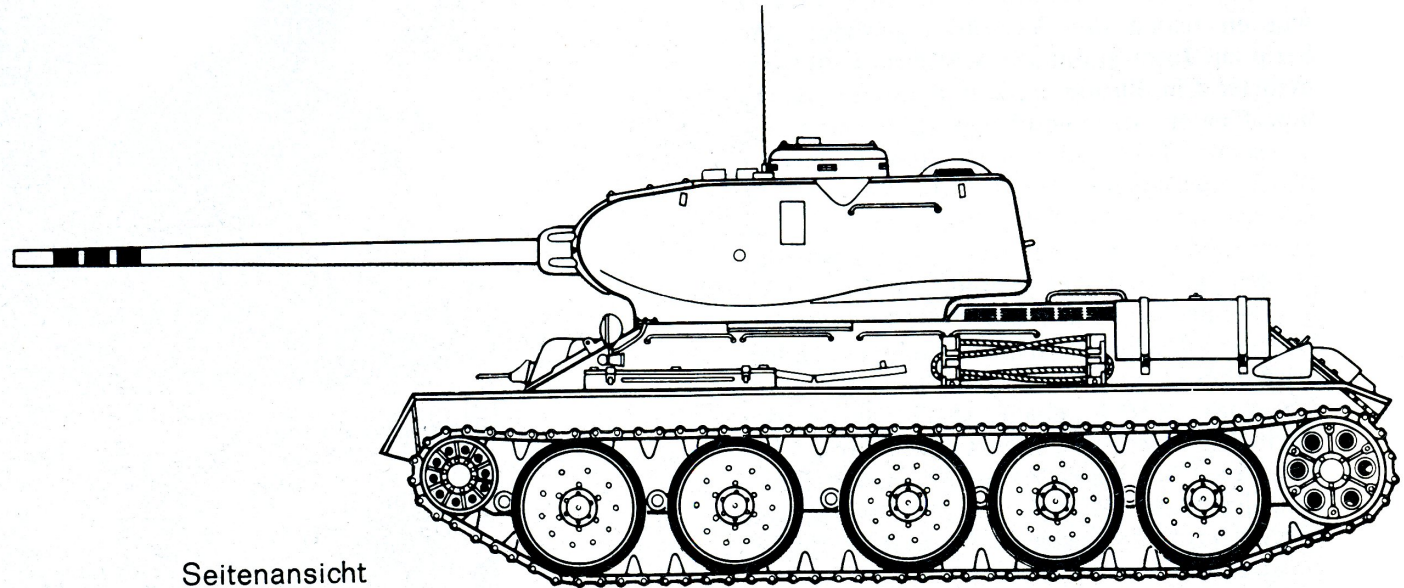
T-34/85



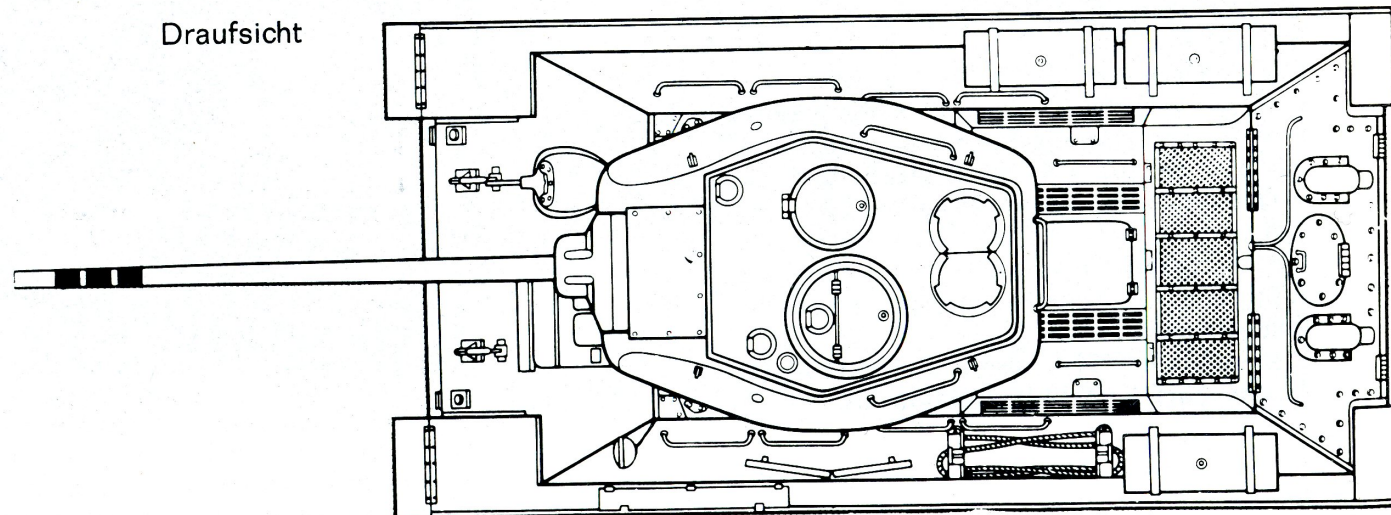
Hinteransicht



Vorderansicht



Seitenansicht



Draufsicht



Dieser T-34/85, im April 1945 in einem Berliner Vorort aufgenommen, trägt die Aufschrift: Wladimir Mayakowski (ein russischer Dichter).



Links oben:

Eine T-34/85-Kolonne mit der damals typischen Mitnahme von Infanteristen. Von besonderem Interesse sind die vierstellige Zahl, die Reserve-Kettenglieder auf dem Bug, das Spritfaß (Außentank) auf der Kettenabdeckung und die Aufschrift an der Turmwand: "Für Sowjet-Usbekistan".

Oben:

Ein T-34/85 – aufgenommen 1945. Der vordere Kampfpanzer trägt die Aufschrift: "Vorwärts nach Berlin!"

Links:

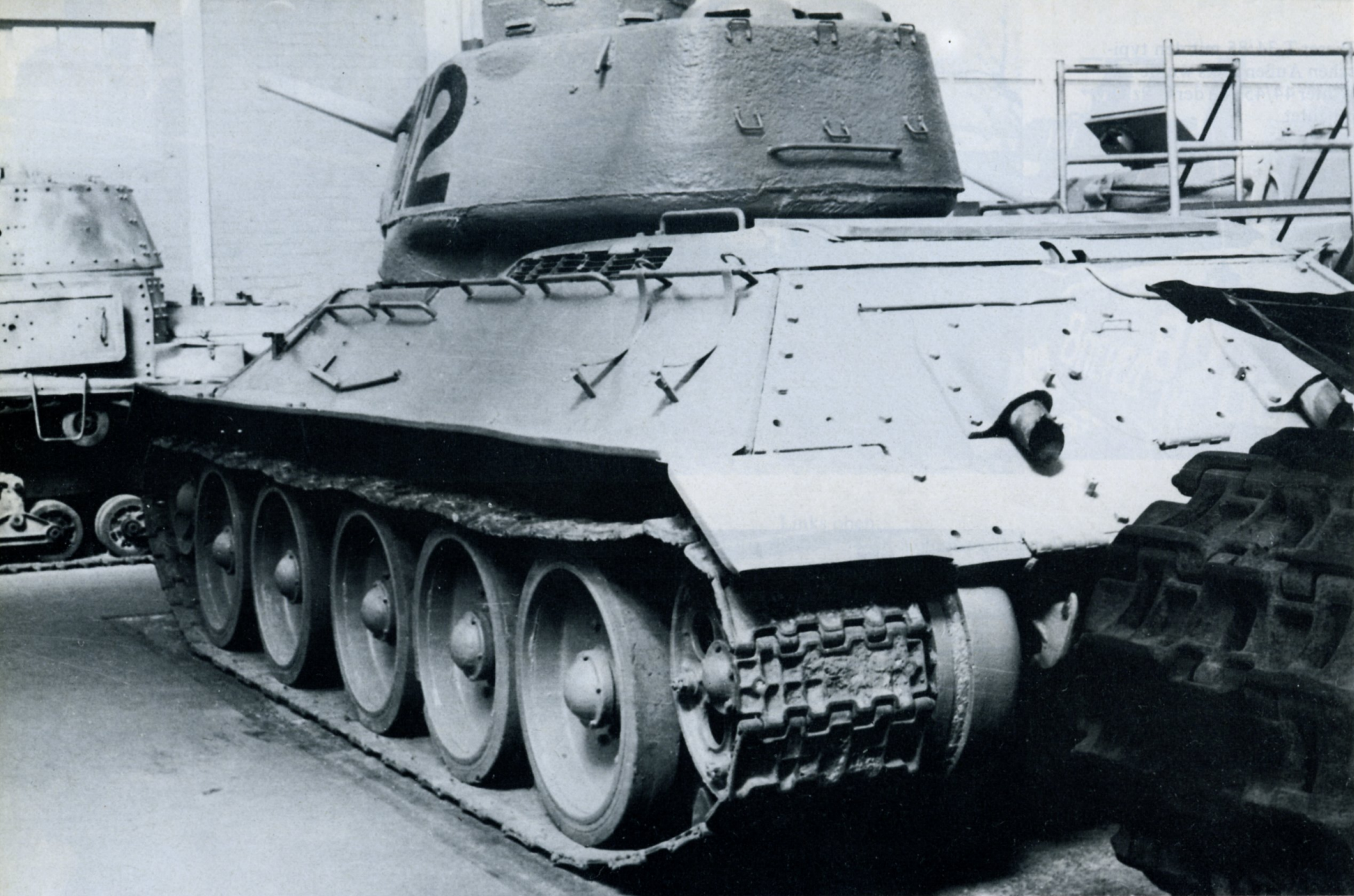
Ein T-34/85 mit finnischer Tarnbemalung, wie er heute im Parola-Panzermuseum in Finnland zu besichtigen ist.

Dieser T-34/85 mit den typischen Außentanks wurde im Winter 44/45 von der 7. Pz.Div. erbeutet.



An diesem in einer Stadt der Tschechoslowakei aufgenommenen T-34/85 hat die Besatzung (fünf Soldaten gegenüber vier beim T-34/76) aus Platzgründen viele Ausrüstungsgegenstände außen am Panzer befestigt.

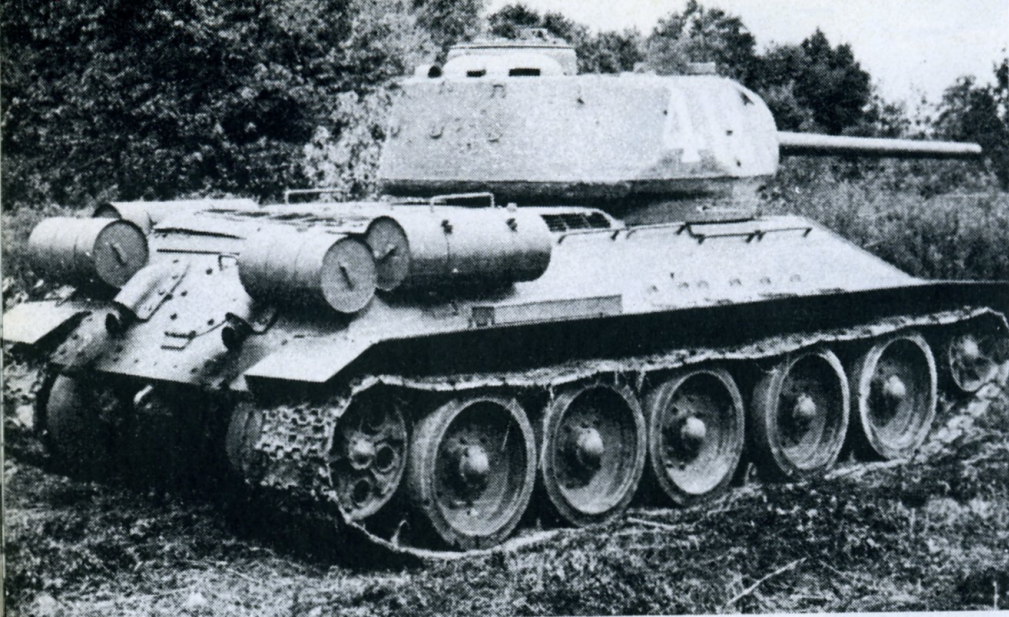




Beachtenswert an diesem in einem heutigen Museum stehenden T-34/85 sind die nunmehr zwei Entlüfter auf dem Turmdeck.



Dieser erbeutete T-34/85 war ein Demonstrationsstück der Wehrmacht und gab durch die aufgetragenen Zahlen Panzerstärken, Anzahl der Granaten und den Höhenschwenkbereich der Kanone bekannt.

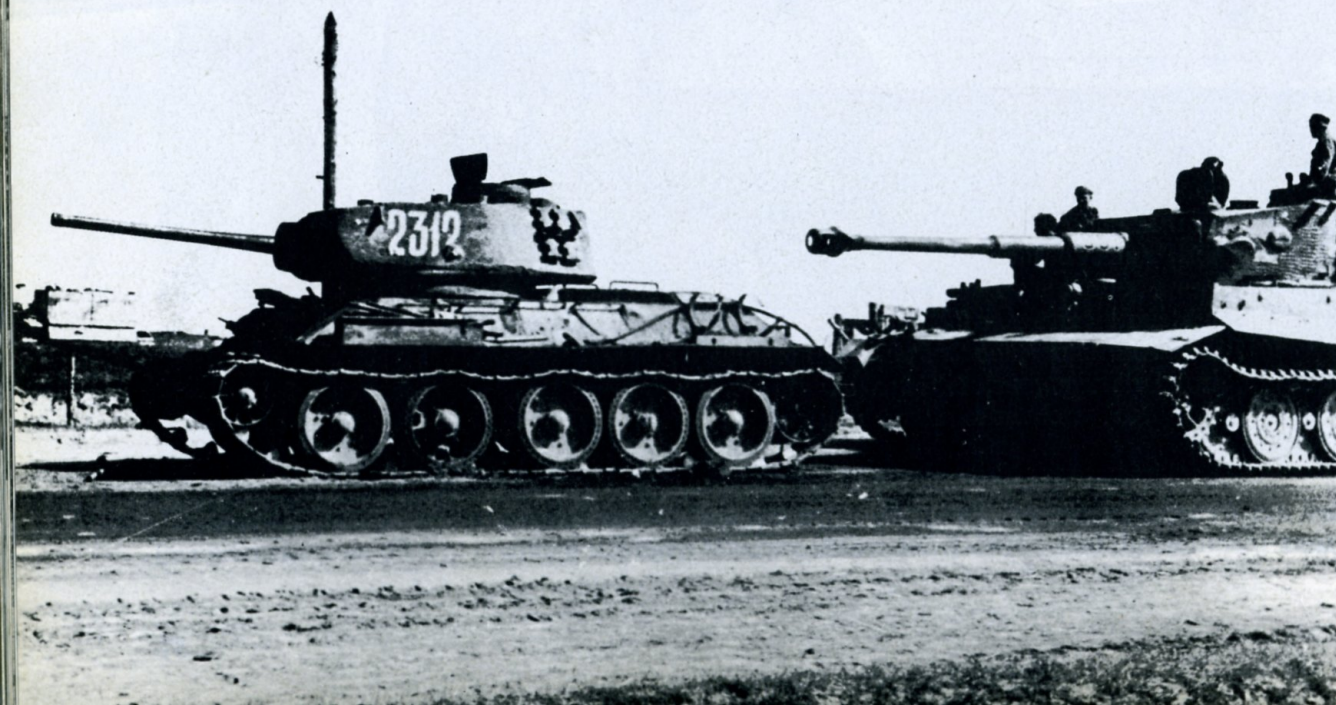


Oben links:

An diesem 85er sind die im Winkel zueinander angebrachten Außentanks von Interesse.

Oben:

Dieses Foto zeigt gut die Länge (L/51,5) der Kanone. Vor der Turmzahl ist ein roter Stern. Eine in den letzten Kriegsjahren häufige Anbringung. (BA)



Links:

T-34/85 und Tiger. An ihm ist die Laufrollen-Mischbestückung interessant. Sie gab es selten und zeigten dann – im Gegensatz zum T-34/76 – die durchbrochenen Laufräder fast immer (wie auch hier) mit Gummipolsterung.

Abarten des T-34

Wie bei allen bewährten Kampfpanzer-Fahrgestellen diente auch das des T-34 als Waffen- und Geräteträger für andere Zwecke auf dem Gefechtsfeld. In erster Linie zum Bau von Selbstfahrlafetten. So entstand (Frühjahr 1943) – wie bereits 1940 bei der Wehrmacht die ersten Sturmgeschütze – auch hier eine Artillerie-Selbstfahrlafette.

Sie erhielt die Bezeichnung SU-122 und war die Montage der Feldartillerie-Haubitze (Modell 1938) 12,2 cm auf das Fahrgestell des T-34/C.

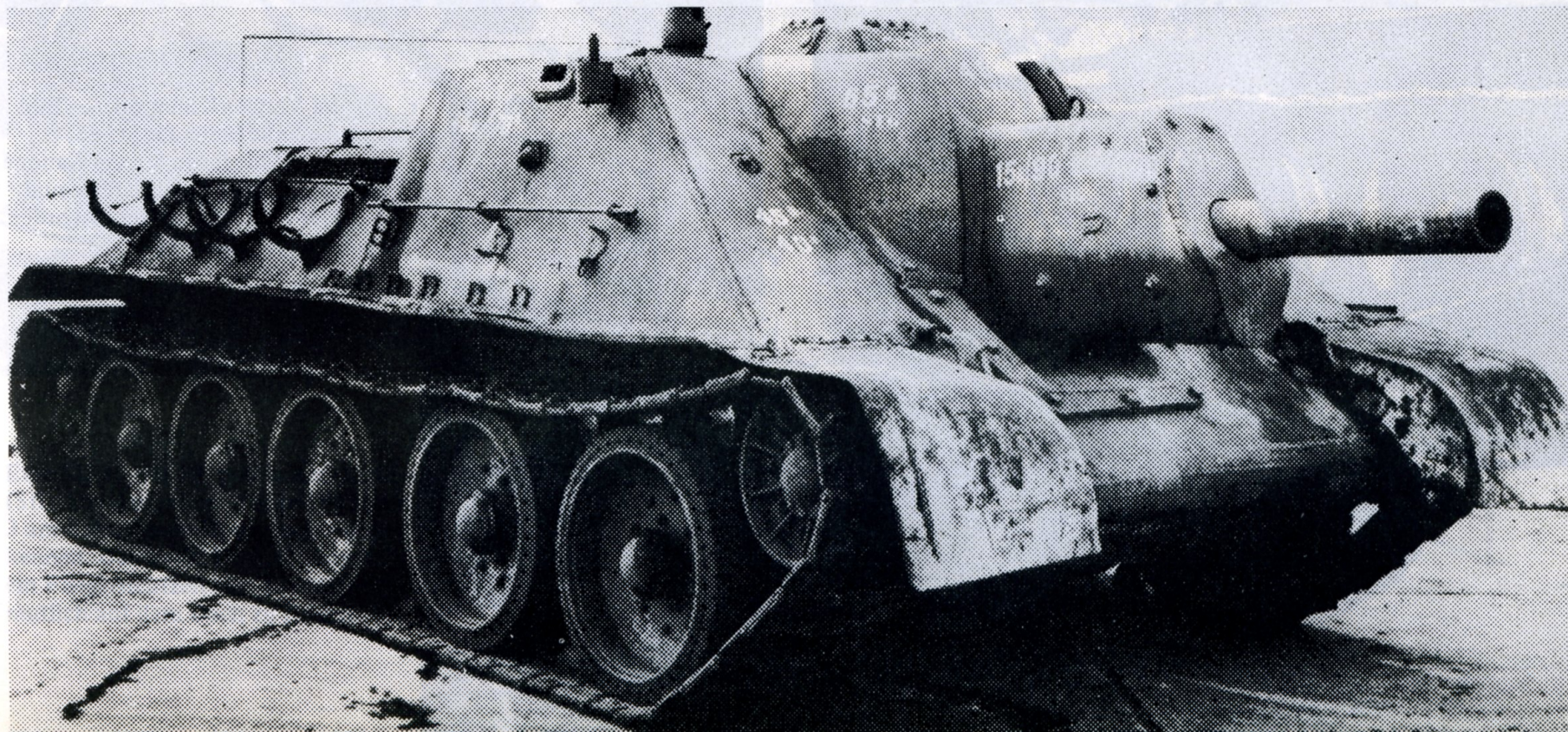
SU steht für Samakhodnaya Ustanawka (= Selbstfahrlafette). Wegen ihrer geringen

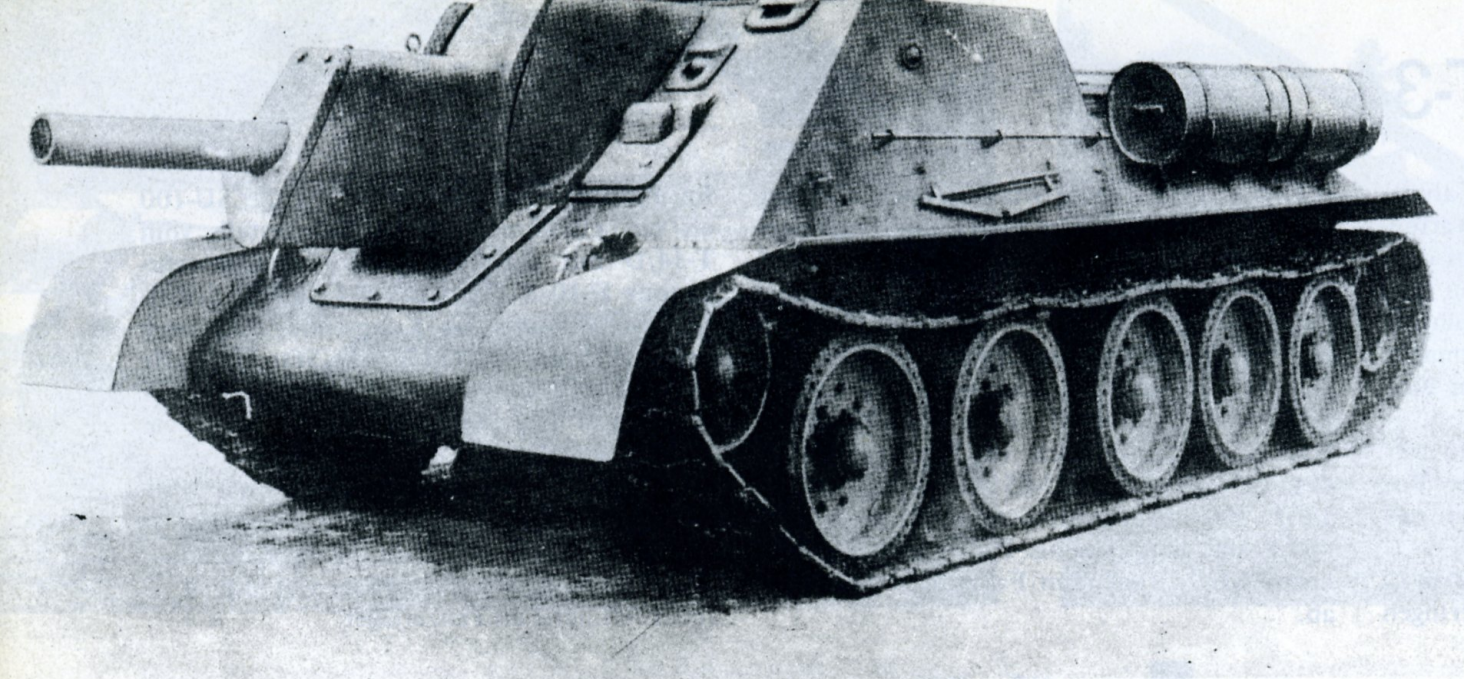
Wirkung gegen Panzer wurde jedoch noch im Herbst desselben Jahres die Produktion eingestellt und ihre Aufgabe übernahm – nunmehr jedoch mit dem Fahrgestell des KW-Panzers – die SU 152.

Der Eskalation zwischen Panzer und Panzerabwehr entsprechend und mit der Tendenz nach immer stärkeren und weitreichenderen Waffen entstand (noch vor der Produktion des T-34/85!) die SU-85 schon im Herbst 1943 als "Panzerzerstörer". Sie löste die schon seit längerem als Panzerzerstörer wirkende SU-76 (auf dem Fahrgestell des T-70) ab.

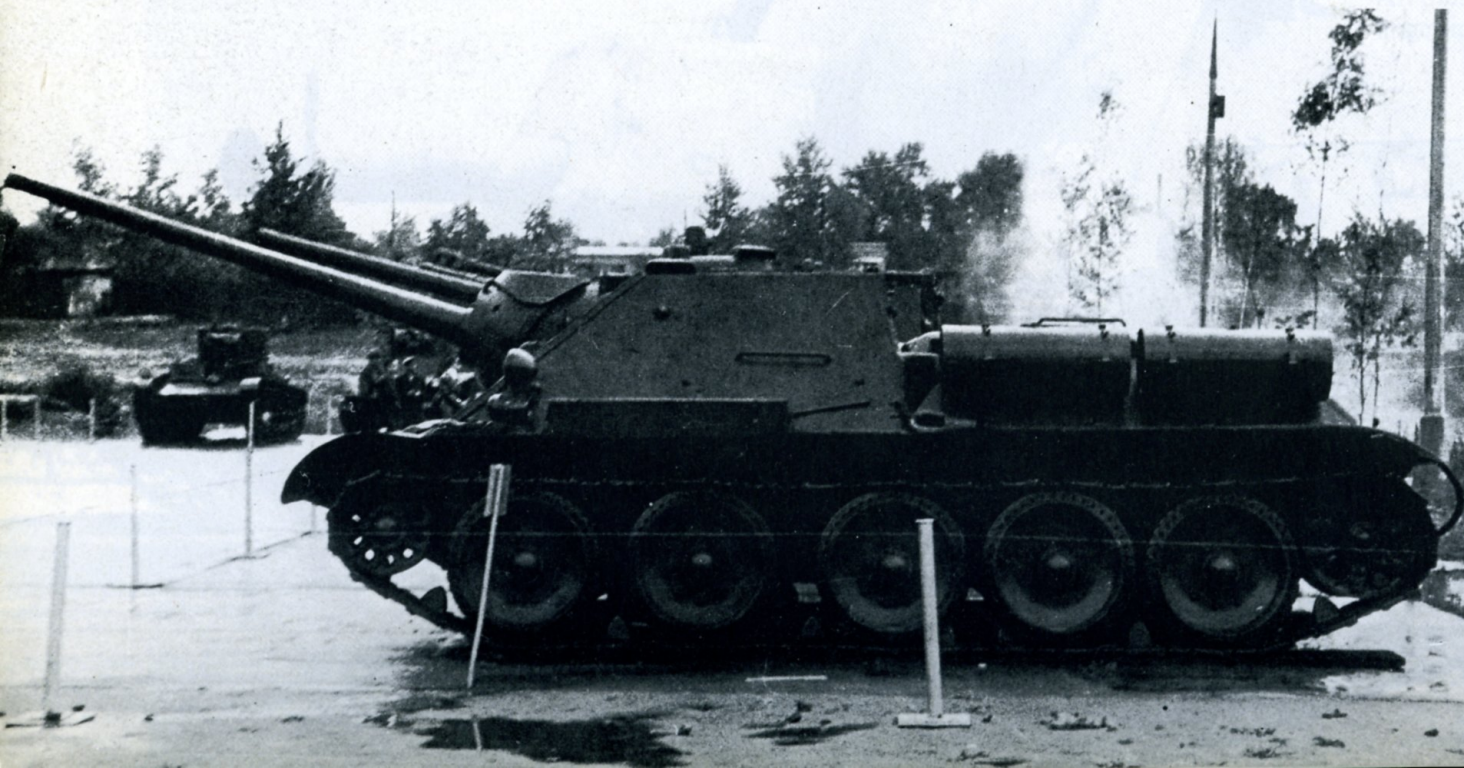
Im Frühjahr 1944 folgte bereits die SU-100 als ein Zusammenbau des Fahrgestells vom T-34/D mit der 10 cm-Feld/Panzerabwehrkanone D-10 S (Modell 1944). Diese Selbstfahrlafette wurde bis Kriegsende, und noch darüberhinaus bis 1957, die Standardwaffe der russische Panzerabwehr und war bei der Wehrmacht sehr gefürchtet. Sie ist erkennbar an ihrer auffallend langen Kanone.

Die Montage der 12,2 cm-Haubitze auf das Fahrgestell des T-34 erhielt die Bezeichnung SU-122. Diese Selbstfahrlafette war jedoch mehr Artillerie als Panzerjäger.





Hier die linke Seite der SU-122.



Im Vergleich zum oberen Bild
die linke Seite der SU-85.
Durch die lange 8,5 cm-Kanone
ist diese Selbstfahrlafette nun
klar zum Panzerjäger geworden.



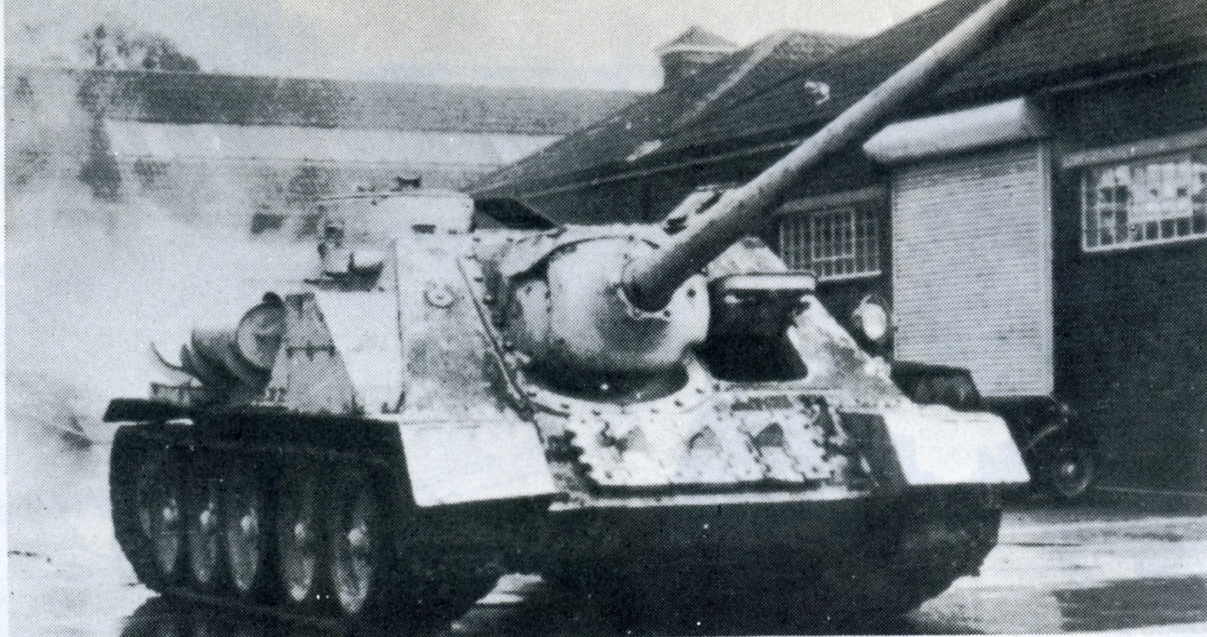
Eine SU-85 des 13. polnischen Artillerieregiments (Sfl). Die Aufnahme wurde 1945 gemacht. Vor der 3 am Kampfraum ist der weiße polnische Adler zu erkennen. Das weiße Dreieck unterhalb der Antenne ist ein Fliegersichtzeichen. Ein ähnliches Dreieck ist vermutlich auf dem Dach zu finden.



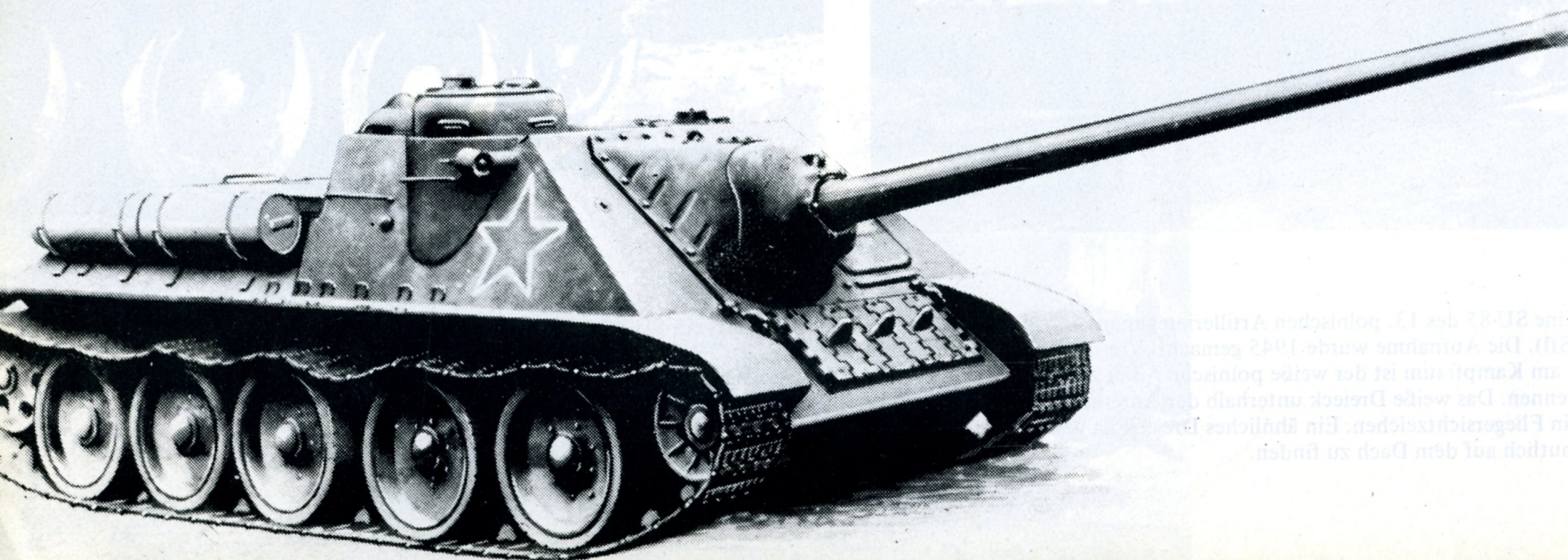
Vorn rechts ein SU-85 mit einem unbekannten "Scheiben"-Zeichen. Im Hintergrund ein T-34/85. Beide hatten die gleiche Kanone. In der SU waren jedoch nur vier Mann Besatzung.



Oben:
Der Übungsangriff eines Ladungsträgers
Goliath (s. Band 68 dieser Reihe) auf eine
erbeutete SU-85.



Zwei Abbildungen der besonders gefürchteten SU-100. Sie unterscheidet sich von der SU-85
durch ihre besonders lange (L/54) Kanone und durch die etwas über die Seitenpanzerung
hinausragende Kommandantenkuppel.

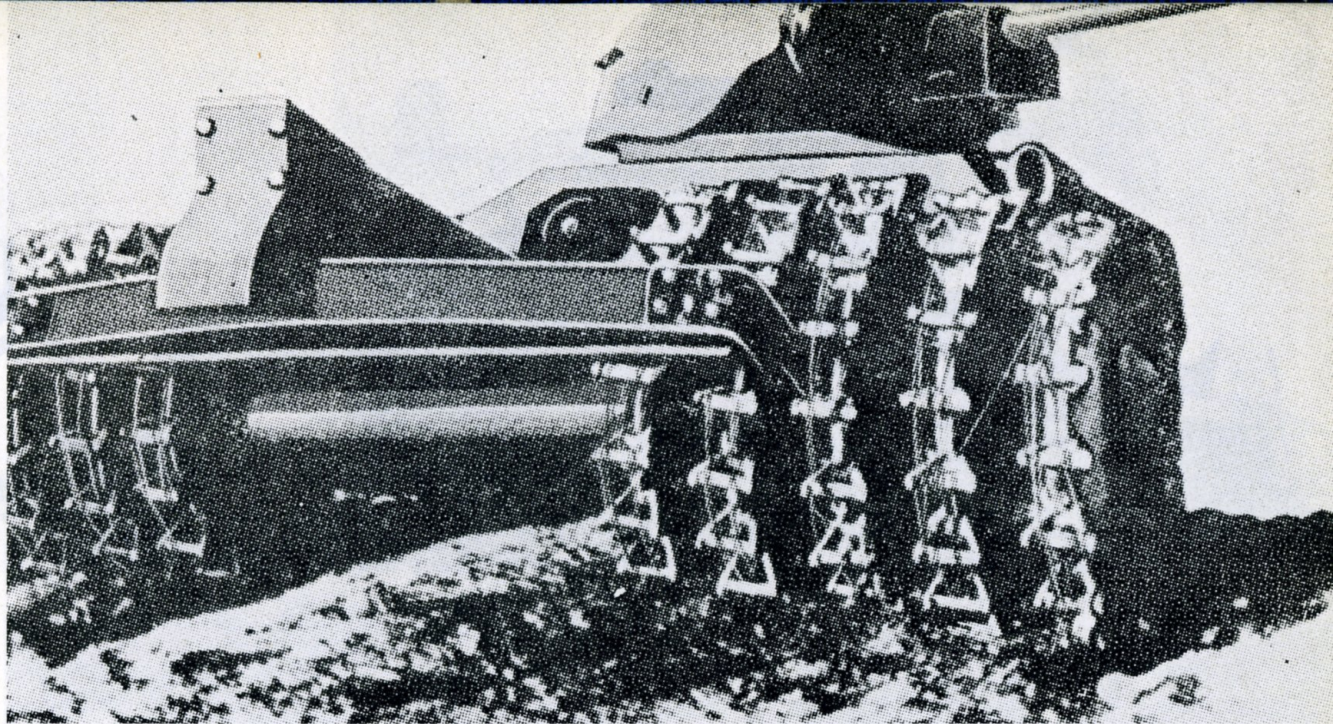


Eine SU-85 des 13. polnischen Artillerie-Regiments (SU). Die Aufnahme wurde 1945 gemacht. 3 am Kanonenschirm ist der weiße polnische
kennbar. Das weiße Dreieck unterhalb
ein Fliegerkennzeichen. Ein ähnliches
möglich auf dem Dach zu finden.

Neben den genannten SU gab es noch eine große Zahl an T-34-Varianten für andere Verwendungen wie:

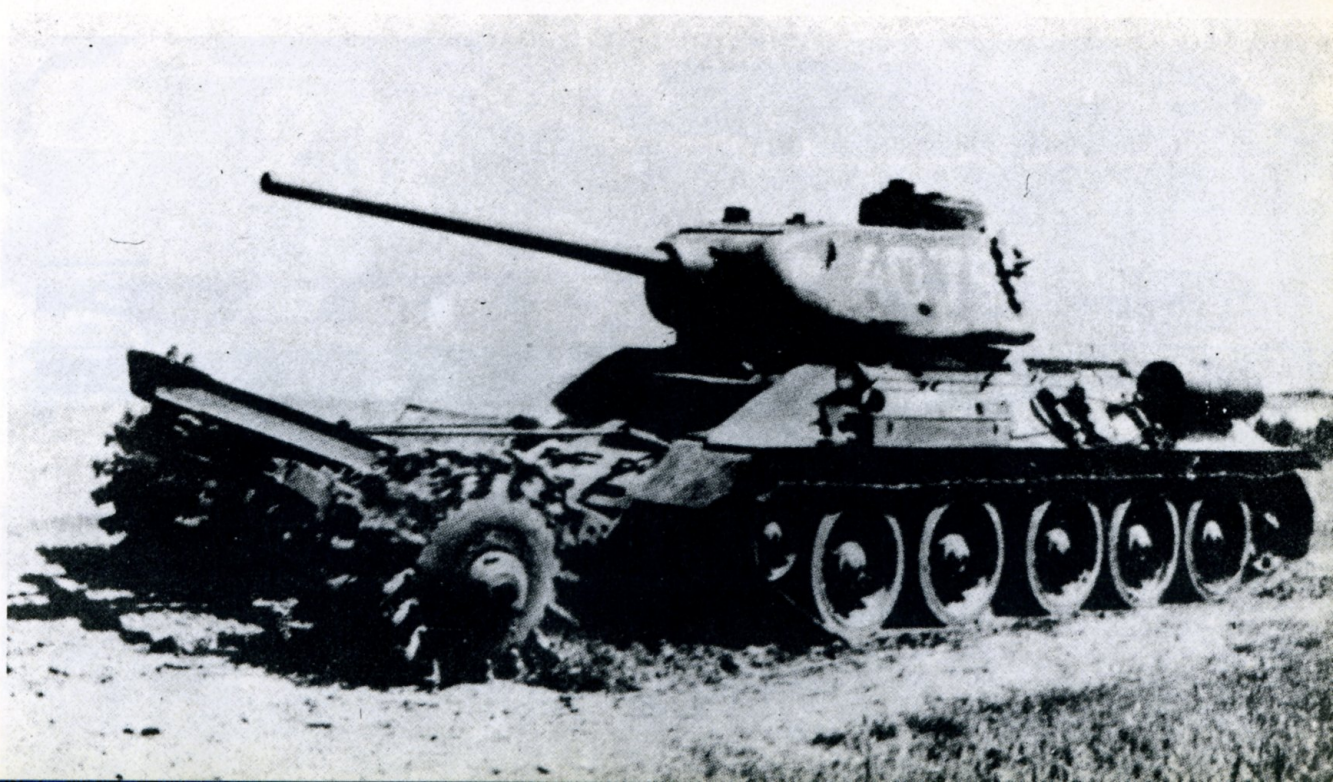
- Bergepanzer
- Brückenleger
- Minenzerstörer (mittels Rollen oder Sprengschnur)
- Pionierpanzer
- Flammenwerfer und
- Ausbildungspanzer

Von allen gab es noch unterschiedliche Ausführungen, zum Teil nur als Prototypen oder nur in wenigen Exemplaren für den Truppenversuch gebaut und dann verworfen. Der festgelegte Umfang des Heftes ist jedoch zu klein, um diese Familie in allen Einzelheiten vorzustellen. Wir begnügen uns daher nur mit einigen Fotos.



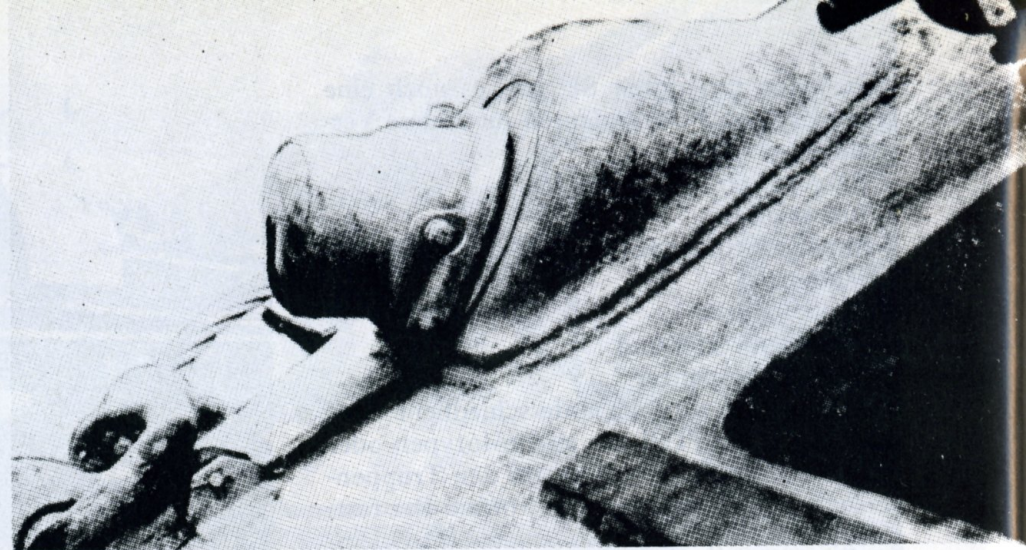
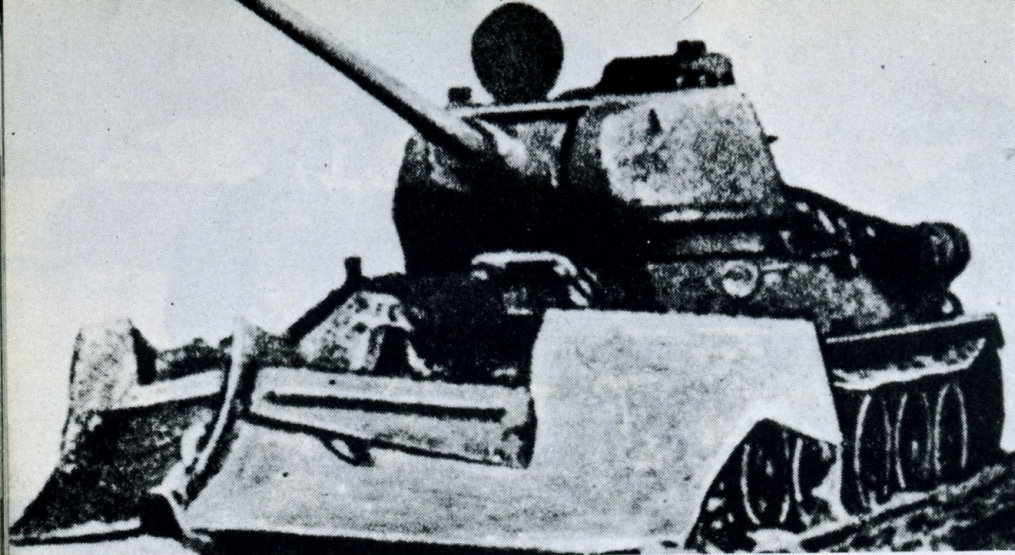
Rechts oben:

Ein T-34/76 (F) mit einem Gerät (Dreschflegel), das Minen zur Explosion bringt, ohne den eigenen Panzer zu zerstören.

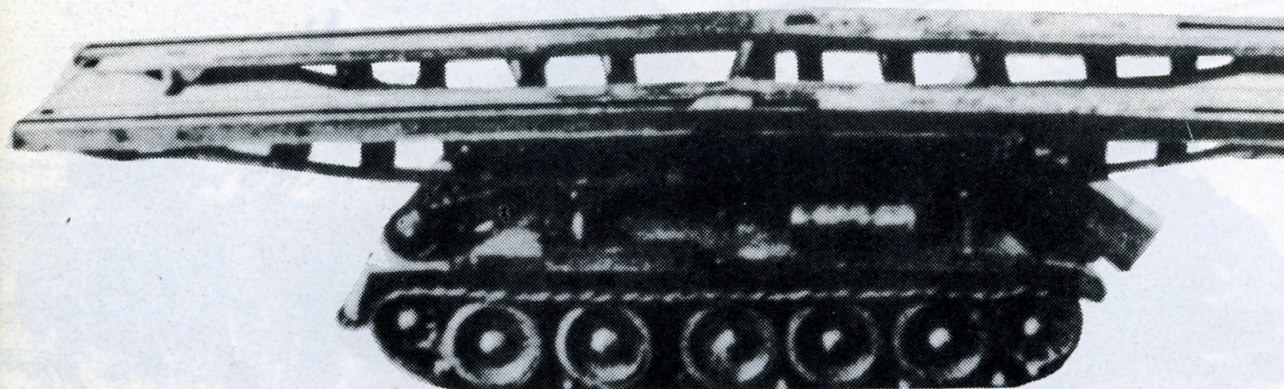


Rechts:

Und hier eine ähnliche Einrichtung mit einem T-34/85.



Links oben:
Hier hat ein T-34/85 einen Straßenhobel vor dem Bug. Ähnliche Einrichtungen gab es auch mit dem T-34/76.



Oben:
Eine Flammdüse anstelle des Bug-MG an einem T-34/76 (D). Die Bezeichnung dieses Flammenwerfer-Panzers war OT-34. Erste Einsätze erfolgten damit 1944.

Links:
Vom T-34-Brückenlegepanzer gab es verschiedene Ausführungen. Hier die noch im Kriege eingesetzte Version mit der starren Brücke vom Typ "ARK".

Einsatz bei Verbündeten

Mit der Besetzung der Länder Polen, Rumänien, Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei entstanden dort kommunistische Volksrepubliken und sofort Streitkräfte, die – mit russischem und Beutematerial ausgerüstet – an den Endkämpfen des Krieges teilnahmen. Hiervon – neben den schon zuvor gezeigten – noch einige weitere T-34-Beispiele.



Oben:
Eine tschechische Besatzung vor ihrem
T-34/76 (E). Am Turm steht das Wort:
"Lidice".



Rechts:
Hier ein T-34/76 (D) mit seiner polnischen
Besatzung. Vor der Zahl am Turm der weiße
polnische Adler.



Oben links:

Mai 1945. Eine Kolonne T-34/85 der 1. Tschechoslowakischen Panzerbrigade beim Einmarsch in Prag. Neben den Turmzahlen ist der dreifarbige tschechische Kreis erkennbar.

Oben:

Hier ein polnischer (s. weißen Adler am Turm) T-34/85 der 1. polnischen Panzerbrigade beim Marsch (März 1945) durch Danzig.

Links:

Dies ist ein T-34/85 der 2. jugoslawischen Panzerbrigade in den Straßen von Triest. Die Turmaufschrift bedeutet: "Nach Berlin"

T-34 unterm Balkenkreuz

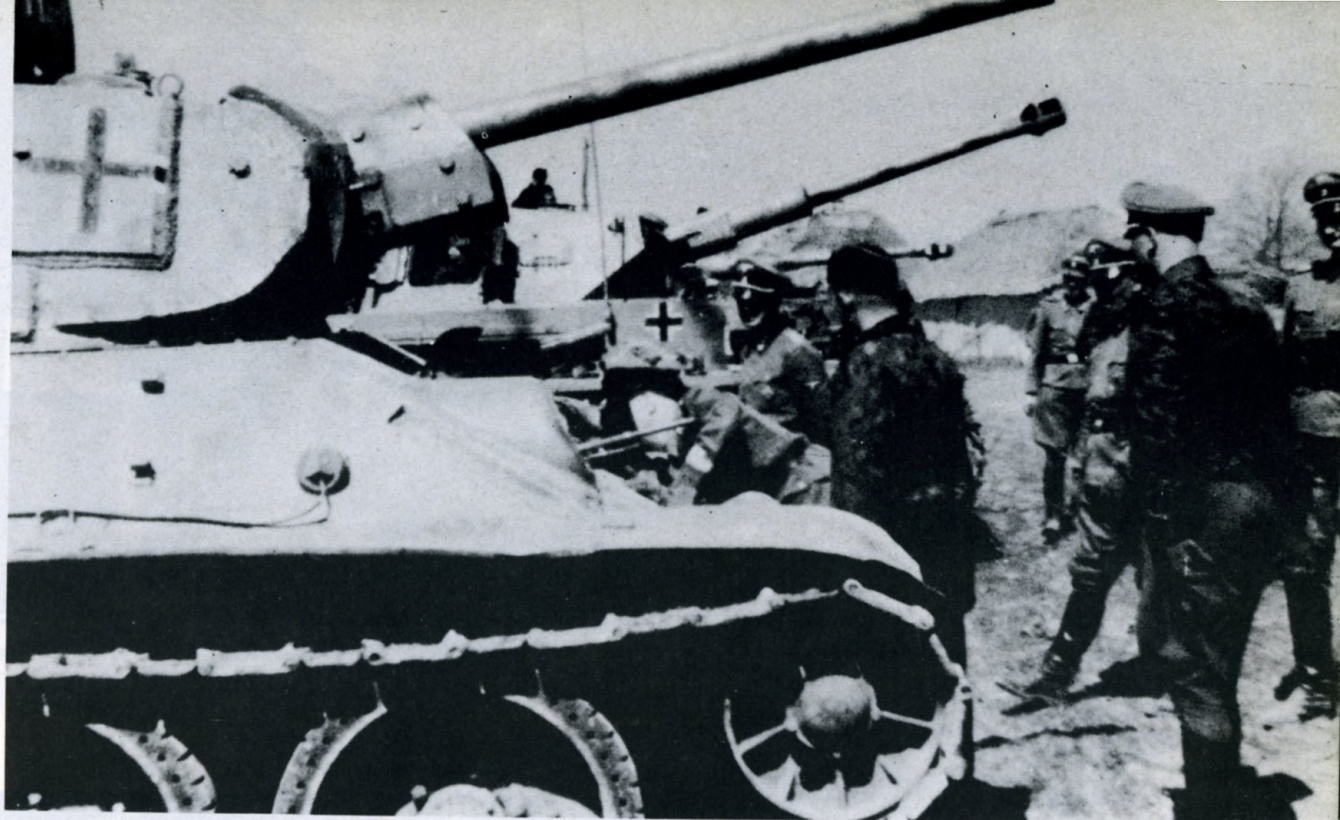
Bei der großen Zahl an zerstörten und erbeuten T-34 – insbesondere in den Jahren 1941 bis 1943 – war es nur natürlich, daß viele Verbände des deutschen Heeres mit ihm ihre Lücken ausfüllten. So übernahmen ihn vorrangig die Panzer- und Panzerabwehr-Verbände, aber auch die Grenadiere, in Form ganzer Kompanien oder Züge, aber auch nur als Einzelpanzer. Sie lebten alle nur so lange, wie es Munition und Ersatzteile gab – meist nur ein paar Monate – und beruhten immer nur auf der Initiative der Truppe. Eine offizielle Ausrüstung ganzer Verbände mit erbeuteten T-34 gab es nicht.

Wegen seiner "feindlichen" Silhouette war er jedoch für die Besatzungen bei schlechter Sicht öfter ein halbes Selbstmordkommando – die Balkenkreuze wurden daher bei ihnen zumeist weitaus größer als bei den deutschen Kampfpanzern aufgemalt.

Oben: Im Vordergrund ein T-34/76 (B).

Rechts:

Ein T-34/76 (D) mit einer aufmontierten deutschen Kommandantenkuppel. Das "Op" auf der Wanne unter dem Turm bedeutet "v. Oppeln-Bronikowski". Es ist der Name des (im Frühjahr 1943) Regimentskommandeurs vom Panzer-Regiment 11 (6. Panzer-Division), dessen 7. Kompanie zu dieser Zeit vollständig mit T-34 ausgerüstet war.



Ein T-34/76 (E) in einer rumä-
schen Stadt. (BA)



Vorn eine SU-85 mit einem riesigen Balkenkreuz. Auf dem Bug rechts von der Kanone ist gleichfalls eines zu erkennen. Dahinter ein T-34 (E). (BA)



Nach dem Kriege

Ab Kriegsende diente der T-34 – in weit überwiegender Masse als T-34/85 – noch jahrelang in den Armeen der UdSSR und ihrer Satellitenstaaten. Daneben war er auch noch in zahlreichen Ländern Asiens und Afrikas und in einem Land Amerikas zu finden.

Im einzelnen diente er in:

Albanien, Bulgarien, DDR, Finnland, Jugoslawien, Österreich, Polen, Rumänien, Rußland, Tschechoslowakei, Ungarn und Zypern.

Afghanistan, Bangladesch, China, Irak, Israel, Laos, Libyen, Mongolei, Nordjemen, Nordkorea, Südjemen, Syrien und Vietnam.

Ägypten, Algerien, Angola, Äquatorial-Guinea, Äthiopien, Guinea, Guinea-Bissau, Kongo, Mali, Mozambique, Sambia, Somalia, Sudan, Togo, Uganda und Zimbabwe,

Kuba und kam in den Kriegen in Korea, Vietnam und im Vorderen Orient zum Einsatz.

Damit ist er der bisher am weitesten verbreitete Kampfpanzer der Welt.



Beide Bilder zeigen den T-34/85 in der NVA der DDR.



und Tschetschowsk, Ungarn und X
 Albanien, Bangladesch, China, Ind
 1.200, Libyen, Mongolei, Nordvietnam
 Korea, Südlibyen, Syrien und Vietnam
 Ägypten, Algerien, Angola, Äquatorial-Guinea
 Äthiopien, Guinea-Bissau, Kongo
 Mali, Mozambique, Sambien, Somalia, Sudan
 Togo, Uganda und Zimbabwe
 und nun in den Kriegen in Korea, Viet
 nam und im Vorderen Orient zum Einsatz
 kam. Es ist der stärkste und vielseitigste
 Panzer der Welt.

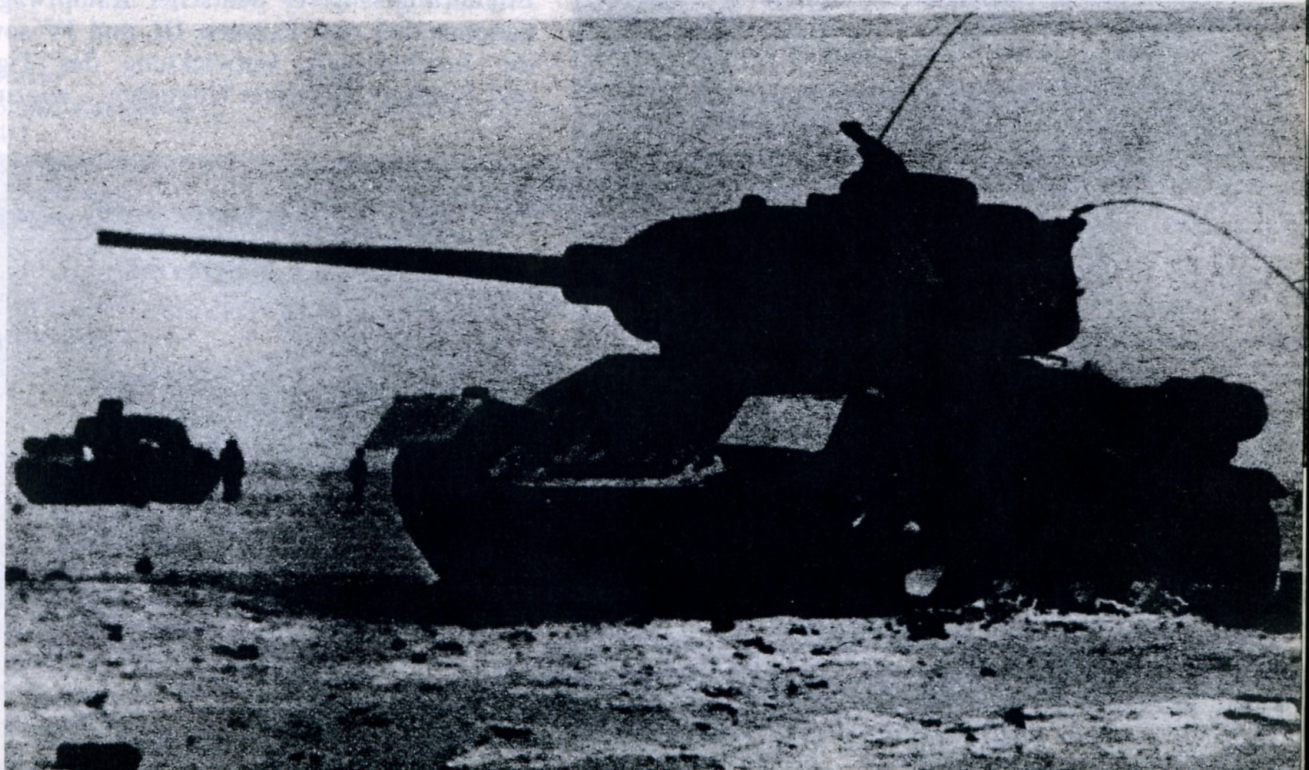
Im Koreakrieg wurde der T-34/85 von den Armeen Nordkoreas und der chinesischen Volksrepublik eingesetzt. Oben links zeigt die Kanone die Folgen eines Rohrkrepiers. Die Aufschriften nennen die US-Truppenteile, die den jeweiligen Panzer außer Gefecht gesetzt hatten.



Oben:
T-34/85 der Nordvietnamesen.



Oben rechts:
Ein von aufständischen Ungarn 1956 erbeuteter
T-34/85.



Rechts:
Ein 1967 von Israelis erbeuteter ägyptischer
T-34/85.



Eine SU-100 der Ägyptischen Armee.

Nachwort

Bei seinem Auftreten war er durch seine geringe Höhe, starke und ideal geformte Panzerung, seine lange Kanone mit den damit erreichbaren, größeren Weiten sowie Wucht und Zielgenauigkeit (wegen der höheren V^0 abgeflachten ballistischen Kurve), durch die Robustheit seines Motors (Diesel) und Beweglichkeit mittels sehr breiter Ketten (geringer Bodendruck) und seinem hohen Leistungsgewicht (19) allen deutschen Kampfswagen überlegen. Nur die damals noch schlechte Ausbildung seiner Besatzungen, der anfänglich fehlende Funk, die relativ geringe Zahl und seine mangelhafte Zieloptik verhinderten noch größere Erfolge.

Die Folge seines Auftretens war die schnelle Einführung längerer deutscher Kampfswagenkanonen bei den Panzern III und IV sowie die beschleunigte Entwicklung des Tigers und Panthers. Letzterer übernahm – wie auch

der spätere Königstiger – die Idealform seiner Panzerung. Trotz einiger Mängel (s. o.) wie auch die Enge des Kampfraumes, der fehlende Turmkorb (er hatte nur ein Schott zum Motorraum), Schwächen im Getriebe und die anfänglich sehr schweren Luken im Turm, gehörte er zu den besten Panzern (insbesondere ab der Ausführung C und als T-34/85) der Vergangenheit.

Ab 1944 wurden mit ihm auch die in Rußland ausgebildeten Verbände der Länder Tschechoslowakei, Polen und Jugoslawien mit diesem Panzer ausgerüstet.

Insgesamt wurden über 50.000 (rund 40.000 bis Kriegsende, danach noch rund 12.000) von ihm gebaut (genauere Zahlen sind nicht bekannt). Hierbei wurden allein in den Jahren 1944 und 1945 je 10.000 Stück produziert.

Nach dem Kriege erhielten ihn die neuen Verbündeten der UdSSR, ab 1952 auch die Kasernierte Volkspolizei der DDR. Später folgten weitere Länder in Asien und Afrika. In der russischen Armee wurden die letzten erst in den 60er Jahren durch neuere Panzer ersetzt. Er war bei den Kämpfen in Korea dabei und bei den Aufständen in Ostberlin (1953) und Ungarn (1956). In kleineren Staaten Afrikas gab es ihn noch bis in die späten 70er Jahre.

Fürwahr einer der besten, meist gebauten und und am längsten dienenden Kampfpanzer der Welt!



Links:

Das Üben der Panzernahbekämpfung durch chinesische Soldaten an einem T-34/85 II. Diese spätere (II) Version des T-34/85 ist an der Entlüfterkuppel erkennbar, die nun vor der Kommandantenkuppel angebracht ist.

DATEN

	T-34/76 A	T-34/76 C	T-34/85
Besatzung	4	4	5
Gefechtsgewicht (t)	26,3	26,5	32
Gesamtlänge (m)	5,90	6,75	8,15
Gesamtbreite (m)	3,00	3,00	3,02
Breite über den Ketten (m)	2,92	2,92	2,92
Breite über Kettenmitte (m)	2,47	2,47	2,47
Gesamthöhe (m)	2,44	2,62	2,72
Bodenfreiheit (cm)	31,2	31,2	32,5
Kettenaufgabe (m)	3,72	3,72	3,72
Marschgeschwindigkeit (km/h)	40	32	32
Kraftstoffvorrat (Ltr.)	405	480	550
Fahrbereich/Straße (km)	450	430	300
Fahrbereich/Gelände (km)	200	200	200
Leistungsgewicht (PS/t)	19,0	18,9	15,6
Bodendruck (kg/cm ²)	0,64	0,71	0,81
Grabenüberquerung (m)	2,98	2,50	2,50
Senkrechte Stufe (m)	0,75	0,85	0,73
Steigfähigkeit (°)	35	30	30
Wartfähigkeit ohne Hilfsm. (m)	1,09	1,31	1,31
Motor: Modell	V-2-34		
Typ	12-Zyl. V (Diesel)		
Leistung (PS u/min)	500/1800		
Kühlung	Wasser	Wasser	Wasser
Getriebe	Schubradwechselgetr.	Schubradwechselgetr.	Schubradwechselgetr.
Gänge (vorwärts/rückwärts)	4/1	4/1	5/1
Lenkung	Kupplung und Bremse (Lenkbremse)	Kupplung und Bremse (Lenkbremse)	Kupplung und Bremse (Lenkbremse)
Kettenbreite (cm)	47,7	47,7	47,7
Federung	Christie-Einzelradaufhängung	Christie-Einzelradaufhängung	Christie-Einzelradaufhängung
Hauptbewaffnung	7,62 cm L/30,5 (Mod. 38)-Mehrzweckkanone	7,62 cm L/41 (Mod. 40)-Mehrzweckkanone	8,5 cm M-1944 ZIS-S 53 L/51,5-Mehrzweckkan.
Nebenbewaffnung	2 x 7,62 mm DT-MG	2 x 7,62 mm DT-MG	2 x 7,62 mm DT-MG
Granaten	80	77	86
MG-Munition	2.394	2.394	2.394
Nachrichtennittel	Flaggen	Funk	Funk
Panzerung: Turm (mm)	15-45	20-70	20-75
Wannenseite, vorne (mm)	45	45	45-47
Wannenseite, hinten (mm)	40	45	45
Wanne, Stirnfront (mm)	45	45-47	47-34 + 15
Wanne, Heck (mm)	40	45	45
Wannenboden (mm)	15-20	20	18-22
Wannenabdeckung	18-22	18-22	18-22



Ein T-34/85 vor dem Brandenburger Tor in Berlin. Er zeigt die stark gegliederte Kette und Gitter (gegen Handgranaten etc.) um und über dem Turm.

Das Waffen-Arsenal

Die führende kriegsgeschichtliche Serie über Waffen des 20. Jahrhunderts.
Jedes Heft ca. 100 Fotos, viele Skizzen und Zeichnungen und umfangreiche, informative Texte.
Preis bis Heft 55: 6,80 DM, ab Heft 56: 7,50 DM, ab Heft 79: 8,50 DM, ab Heft 100: 9,80 DM,

10. Britische Panzer
13. Luftwaffe (Heft II)
18. Panzer I
19. Panzer II
20. Heinkel He 111
21. Panzerkampfwagen Skoda 35 (t)
22. Luftwaffe (Heft III)
23. Panzer 38 (t)
30. Thunderbolt P-47
36. Spitfire, Gegner der Me 109
37. U-Boot (Typ VII)
38. US-Jäger P-38 »Lightning«
39. Sturmgeschütz III
40. Messerschmitt BF 110
41. Stalins Giganten — Kampfpanzer KW-I, KW II
42. Deutsche Lastensegler
43. Deutsche Schwere Mörser
44. Stalins Rote Falken (Russ. Jagdfl. 1920-1941)
45. US-Kampfpanzer Sherman
46. Dornier Do 17 und Do 215
50. He 111 — An allen Fronten
52. Fw 200 »Condor«
53. Hetzer (Jagdpanzer 38 (t) und G-13)
54. BV 138 — Fernerkunder
57. Junkers Ju 87
59. Fieseler 156 »Storch«
61. Arado Ar 234 und Junkers Ju 287

64. Schützenpanzerwagen
66. Wespe-Heuschrecke-Deutsche 10,5cm-Geschütze auf Selbstfahrlafetten
67. Richthofens Dreidecker und Fokker D VII
68. Deutsche Spezialpanzer (I) - Ladungsträger - Pionierpanzer - Bergepanzer
70. Tornado — Mehrzweck-Kampfflugzeug (MRCA)
71. Fremde Vögel unterm Balkenkreuz
72. Marder III — Der robuste Panzerjäger
73. »UHU« — He 219 - Nachtjäger
74. Sturmgeschütz III — L/24 und L/33
75. Schlachtschiff Bismarck
76. Bison und andere Geschütze auf Selbstfahrlafetten
77. Deutsche Panzer-Raritäten 1935-1945
78. Deutsche Kräder im Kriege
79. Sturmgeschütz 40 (L/43 und L/48)
80. Die »großen Dessauer« (Ju G 38- Ju 89- Ju 90- Ju 290- Ju 390)
81. Tiger I und Tiger II (Königstiger)
82. Opel im Kriege — Personenwagen - Lastwagen - Sonderkonstruktionen
83. Die Panther-Familie
84. Kampfpanzer Leopard 1
85. Der »Volksjäger« He 162
86. Deutsche leichte Panzerspähwagen
87. Messerschmitt Me 109 (Band 2)
88. Kleines Kettenkraftrad — Sd.Kfz.2

89. Deutsche Schwere 6-Rad-Panzerspähwagen
90. Me 262 (Band 2)
91. V 2 — Aufbruch zur Raumfahrt
92. Deutscher 8-Rad-Panzerspähwagen
93. Dornier Do 335 — »Pfeil«
94. Mercedes im Kriege
95. Fw 190
96. Puma und andere schwere Panzerspähwagen
97. V 1 — Die fliegende Bombe Fi 103
98. Leopard 2 (Band 2)
99. Elefant - Jagdtiger - Sturmtiger
100. Die Hubschrauber der Bundeswehr
101. Die 8,8 cm Flak
102. Überschalljäger Lippisch P 13a und Versuchsgleiter DM-1
103. Deutsche Flugkörper
104. Die Panzer-IV-Familie
105. VW im Kriege (Band 2)
106. MARDER/ROLAND (Panzer der Bundeswehr)
107. Krupp im Kriege
108. He 280 - Der Heinkel-Strahljäger
- In Vorbereitung:**
109. Der russische Kampfwagen T 34
110. Junkers Ju 52 (252 und 352)
111. Der Königstiger (Heft 2)
112. Die deutschen Kampfpanzer im 1. Weltkrieg (A7V u.a.)
113. Raketenjäger M 163 (Heft 2)

Waffen-Arsenal-Sonderhefte

52 Seiten, ca. 100 Abbildungen, 14,80 DM

Lieferbar:

Die Kampfpanzer des Warschauer Paktes

Die Kampfflugzeuge der Nato

Nachauflage vorgesehen:

Die Kampfpanzer der Nato

In Vorbereitung; lieferbar 1988:

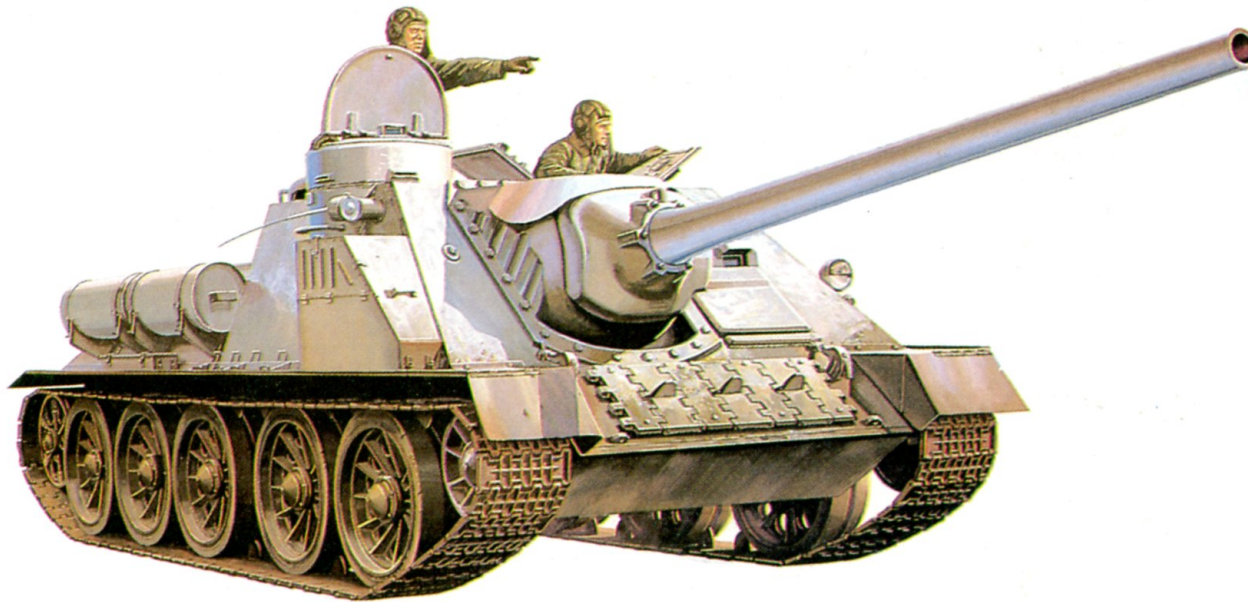
Die Raketen der Nato

Deutsche Luftschiffe von Beginn bis 1940

Die Leopard-Familie (Leo 1 u. 2, Gepard, Büffel, Biber u.a.)

Deutsche Kübelwagen im Kriege

Rechts:
Eine SU-85. Sie wurde zum ersten Mal 1943 bei der Schlacht um Kursk (Zitadelle) eingesetzt.



Links:
1944 erschien die SU-100 als ein hervorragender Panzerjäger.



Der T 34/85 beherrschte die Gefechtsfelder der Jahre 1944/45 und nach dem Zweiten Weltkrieg die Kämpfe in Korea, im Vorderen Orient und Vietnam.